



Orientierungshilfe bei Krebserkrankungen

Für die Städte Emden, Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie
für die Landkreise Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Diepholz, Emsland,
Friesland, Leer, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch und Wittmund



BIB



Impressum

Herausgeber	Regionales Tumorzentrum Weser-Ems e. V. Ärztehaus der Kassenärztlichen Vereinigung Amalienstraße 3, 26135 Oldenburg
Redaktion	Regine Harms Versorgungsnetz Gesundheit e. V. Dr. Birgit Kannenberg-Otremba Onkologische Praxis Oldenburg/Delmenhorst Monika Klumpe, Ronja Knop BeKoS, Beratungs- und Koordinationsstelle für Selbsthilfegruppen e. V., Oldenburg Birgit Popien Regionales Tumorzentrum Weser-Ems e. V. Sabine Rohlfs Psychosoziale Krebsberatung, Caritasverband im Kreis Wesermarsch e. V. Josef Roß Pius-Hospital Oldenburg
Titelillustration	Gerlinde Dominghaus
Druck	Saxoprint (saxoprint.de)
Erscheinungsjahr	2015 7. Auflage / 5.000 (1. Auflage 1996 / 2.500) (2. Auflage 1998 / 5.000) (3. Auflage 2001 / 5.000) (4. Auflage 2003 / 5.000) (5. Auflage 2007 / 5.000) (6. Auflage 2010 / 5.000)

Der Druck dieser Broschüre wurde finanziert durch Mittel der BIB Betroffenen Initiative Brustkrebs, der CEWE STIFTUNG & Co. KGaA, der Krankenkasse hkk, der Niedersächsischen Krebsgesellschaft e. V., des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e. V. und der Schlömer-Stiftung für Lebenshilfe.

Vorwort	6
Das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e. V.	7
Der Weg durch die Broschüre	9
1. Wichtiges für den Arztbesuch	10
2. Medizinische Einrichtungen zur Diagnostik, Beratung, Behandlung und Nachsorge	12
2.1 Krankenhäuser und einige wichtige Dienstleistungen	12
2.1.1 Sozialer Dienst der Krankenhäuser	12
2.1.2 Krankenhausseelsorge	17
2.1.3 Psychoonkologische Beratung	18
2.2 Ambulante Versorgungsmöglichkeiten / Facharztpraxen	20
2.3 Onkologische Rehabilitationskliniken	24
3. Komplementäre (ergänzende) Therapien	26
4. Behandlung / Umgang mit belastenden Symptomen	28
5. Beratungs- und Unterstützungsangebote	32
5.1 Krebsberatungsstellen	32
5.2 Psychoonkologische Praxen	35
5.3 Angebote für Angehörige	35
5.4 Unterstützung für krebskranke Eltern und deren Kinder	36
5.5 Überregionale Informationsangebote	39
6. Selbsthilfegruppen	42
6.1 Kontakt- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen	43
6.2 Selbsthilfegruppen und -initiativen für Krebsbetroffene	46

7. Pflegeangebote	64
7.1 Ambulante Dienste	64
7.2 Stationäre Pflegeangebote	64
7.3 Kurzzeitpflege	65
7.4 Pflegestützpunkte	65
8. Palliativversorgung	68
8.1 Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)	68
8.2 Stationäre Hospize	71
8.3 Palliativstationen	73
8.4 Ambulante Hospizdienste	74
8.5 Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung	78
9. Sozialrechtliche Ansprüche	79
9.1 Beantragung von Pflegestufen	79
9.2 Pflegezeit / Familienpflegezeit / kurzzeitige Arbeitsverhinderung	80
9.3 Finanzielle Leistungen	81
9.4 Schwerbehindertenausweis	83
9.5 Medizinische Nachsorge / Rehabilitation	83
9.6 Fahrtkosten und Zuzahlungen	83
9.7 Einmalige finanzielle Hilfen	84
10. Literaturhinweise	85
11. Internetadressen	86

Eine moderne und sachgerechte Betreuung von an Krebs erkrankten Menschen erfordert unbedingt die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Erst durch das gemeinsame Wirken verschiedener Fach- und Berufsgruppen können zum einen die medizinischen und pflegerischen Maßnahmen gut durchgeführt und zum anderen die psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Familien berücksichtigt werden.

Für viele Menschen mit einer Krebserkrankung ist die Angst ein ständiger Begleiter. Vertraute und einfühlsame Gespräche sowie sachliche Informationen sind gut geeignet, Ängste abzubauen. Drängende Fragen stellen sich nicht nur zu Beginn, sondern auch im weiteren Verlauf der Erkrankung. Nicht nur die Krankheit, auch das Leben will bewältigt werden!

Ein Patient beschrieb die Gefühle seinerzeit folgendermaßen: „Plötzlich, ohne Vorwarnung und ohne innere Vorbereitung erfuhr ich, dass es auch mich getroffen hatte. Wir leben ja alle in einer Illusion der Unsterblichkeit, und diese Illusion zerplatzte in einem Augenblick!“ (H. P.)

Im „Arbeitskreis Krebsnachsorge“ trafen sich seit Herbst 1994 regelmäßig haupt- und ehrenamtlich Tätige aus verschiedenen Bereichen und tauschten ihre Erfahrungen mit an Krebs erkrankten Menschen aus. Eine wesentliche Erkenntnis dieser Arbeit war, dass Betroffene einen erheblichen Informationsbedarf haben. Daher hatte der Arbeitskreis bereits 1996 in einer Broschüre viele relevante Informationen veröffentlicht. Dies ist bereits die siebte Auflage, herausgegeben vom Vorstand des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. Der erfasste geographische Bereich bezieht sich fast auf den ganzen Nordwesten und stellt eine in dieser Form einzigartige Informationsquelle dar.

Die hier vorliegende Broschüre soll alle Betroffenen ermutigen, ihr Schicksal aktiv in die Hand zu nehmen und die angebotenen Hilfen wahrzunehmen.

Wir wünschen uns informierte und mündige Patientinnen und Patienten. Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie und Ihre Angehörigen diese Broschüre aktiv nutzen.



Dr. Burkhard Otremba

Für den Vorstand des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V.

Das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e.V. wurde 1983 von engagierten ÄrztInnen gegründet, um dafür zu sorgen, dass KrebspatientInnen wohnortnah und gleichzeitig kompetent nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft behandelt werden. Das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e.V. ist also nicht ein großes zentrales Klinikum, sondern es ist als Verein organisiert, in dem sich rund 600 ÄrztInnen – KrebsspezialistInnen, OperateurInnen, niedergelassene Haus- und FachärztInnen – aus Kliniken und Praxen im ganzen Nordwesten zusammengeschlossen haben.

Das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e.V. organisiert regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und Seminare für seine Mitglieder sowie für alle anderen interessierten ÄrztInnen. In Arbeitsgruppen haben sich die SpezialistInnen zusammengefunden, um die neuesten Forschungsergebnisse kritisch zu diskutieren. Dadurch soll sichergestellt werden, dass jeder Tumorpatient/Jede Tumorpatientin in dieser Region an seinem/ihrer Heimatort zumindest eine kompetente Beratung und soweit möglich auch eine entsprechende Behandlung erhält.

Die KrebsspezialistInnen – von denen es inzwischen in unserer Region eine ganze Reihe gibt – beraten sich bei Bedarf untereinander wie auch gegebenenfalls bundes- oder weltweit. Für die behandelnden ÄrztInnen stehen sie im Einzelfall zur telefonischen Beratung zur Verfügung.

Nach der Krebstherapie beginnt die Nachsorge. Hierzu wurde in Oldenburg schon sehr früh die erste Nachsorgeleitstelle in Niedersachsen eingerichtet, die noch heute in unserem Bundesland führend ist. In Oldenburg wurde seinerzeit auch erstmals das Niedersächsische Krebsregister aktiviert. An all diesen Einrichtungen und deren Weiterentwicklung waren und sind Mitglieder des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. wesentlich beteiligt. Leitstelle und Krebsregister dienen zum einen einer geregelten und sachgerechten Nachsorge sowie zum anderen der Qualitätssicherung. Darüber hinaus wird wissenschaftliche Forschung zu Krebsursachen und zur Krebsverteilung betrieben. Alle Aktivitäten dienen letztendlich der Verbesserung der therapeutischen Möglichkeiten.

Seit 1996 hat das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e.V. mit Unterstützung der Stadt Oldenburg die Wiederaufnahme der psychologischen Beratung von Krebsbetroffenen am Gesundheitsamt in Oldenburg betrieben und teilfinanziert. Nachdem die zunächst von den drei Oldenburger Krankenhäusern und der Deutschen Krebshilfe gewährte finanzielle Unterstützung ausgelaufen ist, trägt die Sparda-Bank Münster seit 1998 in wesentlichem Umfang zur Finanzierung bei. Ergänzt wird dieses Angebot seit 2008 durch die Möglichkeit, bei Unklarheiten

spezielle medizinisch-onkologische Fragestellungen ausführlich und in Ruhe mit einem Arzt zu erörtern.

Detailinformationen zur Arbeit des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V., die notwendigen Kontaktdaten und viele Informationen mehr sind zu finden auf der Webseite unter www.tumorzentrum-weser-ems.de. Hier sind beispielsweise Fortbildungsinformationen für ÄrztInnen, Hilfsangebote für PatientInnen und nicht zuletzt ausgewählte Links zu Internetinformationen abrufbar.

Das Regionale Tumorzentrum ist insbesondere für seine patientenbezogenen Projekte dringend und laufend auf Spenden angewiesen. Jeder Euro kommt unmittelbar und ohne jegliche Verwaltungskosten den Betroffenen in unserer Region zugute. Der Vorstand des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. arbeitet ehrenamtlich; die unvermeidlichen Kosten werden aus Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Regionales Tumorzentrum Weser-Ems e. V.

Ärztehaus der Kassenärztlichen Vereinigung
Amalienstraße 3
26135 Oldenburg
Tel.: 0441 44 215

Spendenkonten des Regionalen Tumorzentrum Weser-Ems e. V.:

>> Bremer Landesbank

IBAN DE78 2905 0000 3003 1780 00
BIC BRLADE22XXX

>> Sparda-Bank Münster

IBAN DE83 4006 0560 0000 8683 00
BIC GENODEF1S08

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob als Betroffene/r oder Angehörige/r, ob als Freund, Freundin oder Betreuungsperson – bei einer Krebserkrankung sind Sie mit vielen Fragen und Problemen konfrontiert. Mit dieser Broschüre möchten wir Sie darin unterstützen, geeignete Hilfsangebote zu finden und Ihnen Mut machen, diese Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Für die 7. Auflage wurden sämtliche Angaben von einer Arbeitsgruppe unter der Schirmherrschaft des Regionalen Tumorzentrums Weser Ems e. V. überarbeitet und aktualisiert. Die vorliegenden Informationen geben den Stand aus dem Jahr 2015 wieder und beziehen sich auf das Einzugsgebiet Weser Ems.

Der Aufbau der Broschüre orientiert sich an den medizinischen und psychosozialen Behandlungs- und Beratungsangeboten, mit denen die meisten Krebskranken und ihre Angehörigen irgendwann im Verlauf nach der Diagnose in Kontakt kommen. Wir möchten Ihnen die aufgeführten Informationen und Angebote als Stützpfiler auf der Suche nach Ihrem eigenen Weg der Krankheitsbehandlung und -verarbeitung anbieten. Das Wissen um verschiedenartige Hilfsangebote kann Ihre Sicherheit im Umgang mit Ihrer Erkrankung erhöhen, auch wenn Sie sie jetzt (noch) nicht in Anspruch nehmen.

Alle Beratungsangebote sind kostenfrei, die meisten Einrichtungen freuen sich über Spenden.

Die Angaben wurden überwiegend von den genannten Institutionen zusammengestellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit kann der Arbeitskreis keine Gewähr übernehmen. Zu beachten ist ferner, dass vielleicht kein Anrufbeantworter für Nachrichten eingeschaltet ist. Deshalb sind vielfach die Zentralen der Institutionen mit angegeben, die aktuelle Auskünfte geben können.

Wir hoffen, Ihnen nützliche Adressen und Informationen zu geben und sind über Rückmeldungen durchaus dankbar!

Ihr Redaktionsteam

Ein an Krebs erkrankter Mensch wendet sich mit der eigenen komplexen Krankheitsproblematik an eine Ärztin oder einen Arzt seines Vertrauens. In diesem ärztlichen Gespräch sollten alle auftauchenden Fragen und Probleme besprochen werden.

Vor dem Arzttermin ist es sinnvoll, sich darüber Gedanken zu machen, welche Fragen für das Gespräch wichtig sind und diese gegebenenfalls aufzuschreiben. Nach Möglichkeit sollte zudem eine Person des Vertrauens beim Arztbesuch anwesend sein. Während oder gleich im Anschluss

an das ärztliche Gespräch können Notizen gemacht werden.

Wenn eine Spezialistin / ein Spezialist zum ersten Mal aufgesucht wird (oder erneut nach längerer Zwischenzeit, beispielsweise zu einer Kontrolluntersuchung), sollten alle die Krankheit betreffenden Befunde, Berichte, Röntgen-CDs etc. mitgenommen werden.

Wenn beispielsweise vor wichtigen Therapieentscheidungen eine zweite Meinung gewünscht wird, sollte die behandelnde

Wichtiges für den Arztbesuch

- Machen Sie sich vorab Gedanken, was Sie die Ärztin/den Arzt fragen wollen und schreiben Sie sich dieses auf.
- Scheuen Sie sich nicht, alle auftauchenden Fragen und Probleme mit Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt zu besprechen.
- Machen Sie sich Notizen während oder gleich im Anschluss an das Gespräch.
- Achten Sie darauf, dass Sie alle Ihre Krankheit betreffenden Befunde, Berichte, Röntgen-CDs etc. von Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt bzw. von der Klinik für Ihre neue Ärztin / Ihren neuen Arzt mitbekommen.
- Nehmen Sie nach Möglichkeit eine Begleitperson mit.
- Wenn Sie sich von Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt nicht optimal betreut fühlen, können Sie die Ärztin / den Arzt jederzeit wechseln.

Ärztin bzw. der behandelnde Arzt hierauf angesprochen werden. Vermutlich kann sogar eine besonders erfahrene Kollegin oder ein erfahrener Kollege empfohlen werden und gegebenenfalls kann dorthin auch überwiesen werden. Das Überweisungsverfahren hat den Vorteil, dass die behandelnde Ärztin bzw. der behandelnde Arzt eine entsprechende Rückmeldung erhält. Seit Juni 2015 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf eine unabhängige ärztliche Zweitmeinung bei bestimmten planbaren Eingriffen.

Eine ambulante Vorstellung oder Betreuung in Facharztpraxen oder im Krankenhaus ist nur mit einer Überweisung der behandelnden Ärztin/des behandelnden Arztes möglich.

Grundsätzlich gilt das Prinzip der freien Arztwahl; das heißt mit der Versicherten-

karte kann eine Ärztin bzw. ein Arzt der eigenen Wahl aufgesucht werden. Wer sich nicht optimal betreut fühlt, kann den Arzt/die Ärztin jederzeit wechseln.

Beim Einholen einer zweiten Meinung bzw. beim Wechsel des Arztes kann die eigene Krankengeschichte selbst erzählt werden oder es wird darum gebeten, die Befunde von der ehemaligen Ärztin oder dem ehemaligen Arzt anzufordern. Diese sind verpflichtet, die Befunde herauszugeben.

Viele Ärzte arbeiten mit der Nachsorgeleitstelle des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. zusammen. Die Patientinnen und Patienten werden daher oft schon im Krankenhaus gebeten, die Einwilligungserklärung der Nachsorgeleitstelle zu unterschreiben. Wenn die Einwilligungserklärung unterschrieben wurde, besteht die Möglichkeit, dass sich die neue Ärztin bzw. der neue Arzt die Unterlagen von dort besorgt.

2.1 Krankenhäuser und einige wichtige Dienstleistungen

Alle regionalen Krankenhäuser behandeln TumorpatientInnen in den verschiedenen Kliniken je nach Art der Tumorerkrankung. Die weitere Behandlung (Chemotherapie, Strahlentherapie usw.) erfolgt in der Regel durch OnkologInnen oder internistische SpezialistInnen, die sich für den Bereich „Krebs“ besonders qualifiziert haben. Auch bei den StrahlentherapeutInnen handelt es sich um Krebs-spezialistInnen. Zudem verfügen einige Krankenhäuser der Region über sogenannte zertifizierte Organzentren (z. B. Brustkrebs-, Darmkrebs-, Lungenkrebszentrum). Diese Zentren werden regelmäßig überprüft, ob sie festgelegte Qualitätskriterien einhalten. Dazu gehört u. a. eine bestimmte Mindestzahl an Operationen pro Jahr und eine psychoonkologische Begleitung.

In der Regel weisen die ÄrztInnen (in Absprache mit den PatientInnen) in das nächstgelegene, den Erfordernissen entsprechende Krankenhaus ein. Die Wahl eines anderen Krankenhauses bedarf einer Begründung durch den behandelnden Arzt / die Ärztin bzw. Patient / Patientin. In diesem Fall sollte die Kostenübernahme vorab mit der Krankenkasse geklärt werden. Im Krankenhaus steht die medizinische Behandlung der Erkrankung im Vordergrund. Daneben stehen den PatientInnen

jedoch viele andere Dienste zur Verfügung. Einige zusätzliche Dienstleistungen werden nachfolgend vorgestellt.

Die Notwendigkeit umfassender Dienste wird in der Aussage eines Betroffenen deutlich:

„Dazu kam die Verunsicherung durch das mir fremde Krankenhausdasein. Das medizinische System mit seiner eigenen Sprache. Die unbekannteren Gerüche, die vielen unterschiedlichen Untersuchungen, ständig neue Leute, die etwas mit mir oder an mir taten. Das Aufgeben eines Teils der Privatsphäre verunsicherte mich. Ich lief Gefahr, dass ich alles mit mir geschehen ließ!“ (H. P.)

2.1.1 Sozialer Dienst der Krankenhäuser

Die SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen der Krankenhaussozialdienste stehen allen PatientInnen und ihren Angehörigen unterstützend und beratend zur Verfügung. In einzelnen Krankenhäusern ist der Sozialdienst ergänzend auch durch andere Berufsgruppen besetzt. Die Betroffenen können sich selbst melden, häufig werden die sozialen Dienste aber auch von den behandelnden ÄrztInnen oder Pflegekräften eingeschaltet. MitarbeiterInnen des Sozialen Dienstes bieten Gespräche zur Klärung der sozialen und persönlichen Situation an, unterstützen in Fragen der Weiterversorgung oder Rehabi-

litation. Beispiele für Hilfen sind Beratung zu ambulanten und stationären Pflegeangeboten (vgl. 7.), Versorgung von Kindern oder Angehörigen sowie praktische Hilfen wie Essen auf Rädern oder Hausnotruf. Einen großen Bereich bildet die medizinische Rehabilitation, die als Anschlussheilbehandlung in die Wege geleitet werden kann. Hinzu kommt die Beratung zum Schwerbehindertenrecht oder bei finanziellen Ansprüchen wie Krankengeld oder Erwerbsminderungsrente. Bei Fragen der Patientenvorsorge (vgl. Kapitel 8.5) bietet der Soziale Dienst ebenfalls Unterstützung an.

Neben der Beratung und Einleitung von Hilfen oder Maßnahmen gehören Antragstellungen bei den entsprechenden Kostenträgern dazu.

Auf Wunsch wird auch Kontakt zu Selbsthilfegruppen, psychosozialen Beratungsstellen oder weiteren Unterstützungsangeboten im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt hergestellt.

Sozialer Dienst (der Krankenhäuser und Reha-Kliniken)

>> Aurich

Ubbo-Emmius-Klinik Aurich

Wallinghauser Straße 8-12
26603 Aurich
Tel.: 04941 94-0

Gertrud Ellerbroek
Tel.: 04941 94-20 53

>> Bad Zwischenahn

Reha-Zentrum am Meer

Bad Zwischenahn
Unter den Eichen 18
26160 Bad Zwischenahn
Tel.: 04403/61-0
Birgit Köppel
Tel.: 04403 61-589
Fax: 04403 61-798
b.koeppel@rehazentrum-am-meer.de
Anja Grieshop-Machner
Tel.: 04403 61-496
Nicole Renken
Tel.: 04403 61-616
Ralf Pohlgeers
Tel.: 04403 61-228

>> Brake

St. Bernhard Hospital Brake

Claußenstraße 2
26919 Brake
Tel.: 04401/105-0
Anne Schmeißer
Tel.: 04401 105-290

>> Cloppenburg

St. Josefs-Hospital Cloppenburg

Krankenhausstraße 13
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471 16-0
Heike Kettmann
Tel.: 04471 16-20 41

heike.kettmann@kk-om.de

Eva Aussel

Tel.: 04471 16-21 06

eva.aussel@kk-om.de

>> **Delmenhorst**

Klinikum Delmenhorst

Wildeshauser Straße 92

27753 Delmenhorst

Tel.: 04421/99-3

Elke Wellbrock, Marianne Kloth

Tel.: 04221 99-50 10

sozialdienst@klinikum-delmehorst.de

St. Josef-Stift Delmenhorst

Westerstraße 10

27749 Delmenhorst

Tel.: 04221 90-0

Maria Fritsch

Tel.: 04221 90-13 64

Hatice Krischer

Tel.: 04221 90-13 65

sozialdienst@sjs-del.de

>> **Emden**

Klinikum Emden

Hans-Susemihl-Krankenhaus gGmbH

Bolardusstraße 20

26721 Emden

Tel.: 04921/98-0

Heike Rybarczyk, Reinhild Triphaus

Meena Hagen, Hilde Macknow

Tel.: 04921/98-14 24

Fax: 04921/98-12 61

sozialdienst@klinikum-emden.de

>> **Friesoythe**

St.-Marien-Stift

St.-Marien-Straße 1

26169 Friesoythe

Tel.: 04491/940-0

Mechthild Schade

Tel.: 04491 940-72 03

Fax: 04491/940-849

>> **Leer**

Klinikum Leer

Augustenstraße 35-37

26789 Leer

Tel.: 0491/86-0

Insa Elsen

Tel.: 0491 /86-23 75

Fax: 0491 86-23 76

insa-elsen@klinikum-leer.de

Borromäus-Hospital GmbH

Kirchstraße 61 – 67

26789 Leer

Tel.: 0491 85-0

Gertrud Abels

Tel.: 0491 85-28 500

Fax: 0491 85-28 509

gertrud.abels@hospital-leer.de

>> **Nordenham**

Helios Klinik Wesermarsch

Albert-Schweitzer-Straße 43

26954 Nordenham

Tel.: 04731 94 7-0

Maike Reinmold, Petra Kintrup

Tel.: 04731 947-811

>> Oldenburg

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg

Steinweg 13 - 17

26122 Oldenburg

Tel.: 0441 236-0

Fax: 0441 236-608

Helma Berentzen, Tel.: 0441 236-669

helma.berentzen@evangelischeskrankenhaus.de

Sandra Lüken, Tel.: 0441 236-286

sandra.lueken@evangelischeskrankenhaus.de

Annette Matthies, Tel.: 0441/236-285

annette.matthies@evangelischeskrankenhaus.de

Jana Andreesen, Tel.: 0441 236-620

jana.andreesen@evangelischeskrankenhaus.de

Lena Maria Spils, Tel.: 0441 236-620

lena.spils@evangelischeskrankenhaus.de

Vanessa Niehaus, Tel.: 0441 236-606

vanessa.niehaus@evangelischeskrankenhaus.de

Nicole Pargmann, Tel.: 0441 236-295

nicole.pargmann@evangelischeskrankenhaus.de

Christine Wittje, Tel.: 0441 236-294

christine.wittje@evangelischeskrankenhaus.de

Bernd Gimmel, Tel.: 0441 236 640

bernd.gimmel@evangelischeskrankenhaus.de

Pius-Hospital Oldenburg

Georgstraße 12

26121 Oldenburg

Tel. 0441 22 9-0

Fax: 0441 229-1090; 229-1028

sozialdienst@pius-hospital.de

Juliane Hierl, Tel.: 0441 229-13 13

Regine Harms, Tel. 0441 229-13 14

Heike Neumann, Tel. 0441 229-13 11

Josef Roß, Tel. 0441 229-13 10

Ulrike Schmidt-Baumscheiper

Tel. 0441 229-13 09

Klinikum Oldenburg

Rahel-Strauß-Straße 10

26133 Oldenburg

Tel.: 0441 403-0

Fax: 0441 405-2736

Detlef Singenstreu, Tel.: 0441 403-27 49

singenstreu.detlef@klinikum-oldenburg.de

Grit Patzwaldt-Prüfer, Tel.: 0441 403-33 02

patzwaldt-pruefer.grit@

klinikum-oldenburg.de

Insa Kuck, Tel.: 0441 403-24 40

kuck.insa@klinikum-oldenburg.de

Inga Seele, Tel.: 0441 403-27 44

seele.inga@klinikum-oldenburg.de

Melanie Hempen, Tel.: 0441 403-31 16

hempen.melanie@klinikum-oldenburg.de

Birte Musolf, Tel.: 0441 403-27 33

musolf.birte@klinikum-oldenburg.de

Nadine Gnodtke, Tel.: 0441 403-27 99

nadine.gnodtke@klinikum-oldenburg.de

>> Papenburg

Marienkrankenhaus

Papenburg-Aschendorf GmbH

Hauptkanal rechts 75

26871 Papenburg

Tel.: 04961 93-0

Mechthild Koop, Maria Poelker

Tel. 04961 93-10 61

sozialdienst@hospital-papenburg.de

.....

>> Sanderbusch

Nordwest-Krankenhaus

Sanderbusch

Hauptstraße 1

26452 Sanderbusch

Tel.: 04422 80-0

Fax: 04422 80-13 20

Marc Langner, Tel.: 04422 80-18 26

Annika Ramke, Tel.: 04422 80-13 21

Ines Otten, Tel.: 04422 80-19 23

Andrea Jongebloed, Tel.: 04422 80-19 25

sozialdienst@sanderbusch.de

.....

>> Varel

Johannes-Hospital Varel

Bleichenpfad 9

26316 Varel

Tel.: 04451 920 2587

Fax: 04451 920 2588

Elisabeth Dierßen

elisabeth.dierssen@krankenhaus-varel.de

.....

>> Vechta

St. Marienhospital Vechta

Marienstraße 6 – 8

49377 Vechta

Tel.: 04441/99-0

Erika Rüwe, Ute Reckmeyer (Brustzentrum)

Tel.: 04441 99-12 25

Fax: 04441 99-12 24

.....

>> Westerstede

Ammerland Klinik Westerstede

Lange Straße 38

26655 Westerstede

Tel.: 04488 50-0

Stefan Ahlers, Tel. 04488 50-48 35 /-48 50

Birgit Gerdes, Tel. 04488 50-37 32

Barbara Klann, Tel. 04488 50-37 32

Sabine Riepe, Tel. 04488 50-37 30

.....

>> Wildeshausen

Krankenhaus Johanneum

Feldstraße 1

27793 Wildeshausen

Tel.: 04431/982-0

Mechthild Will, Rita Oltmann

Tel.: 04431 982-50 02 od. 40 02

Fax: 04431 982-90 05

.....

>> Wilhelmshaven

Klinikum Wilhelmshaven

Friedrich-Paffrath-Str. 100

26389 Wilhelmshaven

Dörte Hobbie; Tel: 04421 89 1668

doerte.hobbie@klinikum-whv.de

Anja Jordan; Tel: 04421 89 1666

anja.jordan@klinikum-whv.de

Fax: 04421 89

.....

2.1.2 Krankenhauseelsorge

Die Kirche ist dazu berufen, durch ihr Handeln in Wort und Tat den Menschen Gottes Heil in Christus in ihre jeweilige Situation hinein zu bezeugen. Eine wesentliche Aufgabe christlicher Seelsorge ist dabei die Zuwendung zu den Kranken.

Die Krankenhauseelsorge begegnet dabei Menschen in Krisen, in Grenz- und Übergangssituationen – die Diagnose „Krebs“ bedeutet oftmals eine derartige Krise.

Wir verstehen die Krankenhauseelsorge als Zuwendung zu allen betroffenen Menschen und ihren An- und Zugehörigen mit ihren unterschiedlichen Kirchenzugehörigkeiten, aber auch unabhängig von konfessioneller, religiöser oder weltanschaulicher Bindung.

Wir beraten und begleiten die kranken Menschen, und versuchen sie in ihren spirituellen Bedürfnissen wahrzunehmen und so zur Stärkung der Lebenskraft beizutragen.

Die Krankenhauseelsorge ist regelmäßig im Krankenhaus anwesend und auch für Notfälle nach Bereitschaftsplan erreichbar.

SeelsorgerInnen in den Krankenhäusern und Reha-Kliniken:

.....
>> **Bad Zwischenahn**

Reha-Zentrum am Meer
Bad Zwischenahn
Ev. Pfarrerin Dorothea Testa
Tel.: 04403 61 442 oder
0173 88 00 712

.....
>> **Delmenhorst**

Klinikum Delmenhorst
Pastorin Sabine Spieker-Lauhöfer
Tel.: 04221 99 50 01

.....
St. Josef-Stift Delmenhorst
Dechant Hubert von der Heide
Pastorin Sabine Spieker-Lauhöfer
Tel.: 04221 90-0 (Zentrale)

.....
>> **Oldenburg**

Evangelisches Krankenhaus Oldenburg
Ev. Pfarrerin Dietgard Demetriades
Tel.: 0441 236-269
Mitarbeiterin der ev. Seelsorge
Birgit Wilken-Spille
Tel.: 0441 236-686
Kath. Seelsorger Erhard Kaling
Pastoralreferent
Tel.: 0441 236-416

Pius-Hospital Oldenburg

Ev. Pfarrer Jürgen Becker

Tel.: 0441 229-13 02

Kath. Sr. M. Barbara Rolfes

Tel.: 0441 229-13 01

Klinikum Oldenburg

Tel.: 0441 403-0 (Zentrale)

Ev. Pfarrerin Evelyn Freitag

Ev. Pfarrer Johannes Ziethe

Tel.: 0441 403-27 43

Ev. Pfarrerin Beate Bühler-Egdorf

Tel.: 0441 403-20 07

Kath. Seelsorgerin Michaela Vorwoold

Pastoralreferentin

Tel.: 0441 403-21 46

Elisabeth-Kinderkrankenhaus

im Klinikum Oldenburg

Ev. Pfarrerin Beate Bühler-Egdorf

Tel.: 0441 403-20 07 oder

403-20 10 (Zentrale)

>> Westerstede

Ammerland Klinik

Westerstede

Ev. Pfarrerin Ullrich Ostermann

Tel.: 04488 50-37 40

für Notfälle:

Tel.: 04488 50-0 (Zentrale)

Kath. Pfarrer Carl Trenkamp

Tel.: 04488 24 34

>> Wildeshausen

Krankenhaus Johanneum

Wildeshausen

Pfarrer Holger Kintzinger

Tel.: 04431 92 660

Diakon Rainer Lübke

Tel.: 04431 23 37

2.1.3 Psychoonkologische Beratung

Psychoonkologische Beratung von TumorpatientInnen und deren Angehörige im Krankenhaus gehört zum Standardangebot für onkologische Stationen und den sogenannten Organzentren (z. B. Brustkrebs-, Darmkrebs-, Prostatazentrum). Fachkräfte mit psychoonkologischer Zusatzqualifikation sind AnsprechpartnerInnen bereits im Krankenhaus. Ziel ist, die Krankheitsverarbeitung zu fördern und bei der Krankheitsbewältigung zu unterstützen. Im Gespräch können eigene Wege im Umgang mit der Erkrankung entwickelt und es können Möglichkeiten aufgezeigt werden, sich auf die veränderte Situation einzustellen und seelische Belastung abzubauen.

Auf Wunsch steht die psychoonkologische Fachkraft den Betroffenen und ihren Angehörigen bei Übermittlung der Diagnose zur Seite und hilft in Krisensituationen. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit dem

ärztlichen- und dem Pflegepersonal statt. Bereits im Krankenhaus wird auf die Möglichkeit einer ambulanten Weiterberatung hingewiesen, z. B. in der nächstgelegenen Krebsberatungsstelle (s. Punkt 5.1).

Psychoonkologische Beratung in den Krankenhäusern:

>> Cloppenburg

St. Josefs-Hospital Cloppenburg

Krankenhausstr. 13
49661 Cloppenburg
Zentrale: 04471 16-0
Jutta Bachmann, Tel.: 04471 16-17 77

>> Delmenhorst

Klinikum Delmenhorst

Wildeshäuser Str. 92
27753 Delmenhorst
Zentrale: 04221 993
Thoraxchirurgie
Dr. Antje Müller (nur Konsile)
Tel.: 0421 430-76 10

>> Oldenburg

Klinikum Oldenburg

Rahel-Straus-Str. 10
26133 Oldenburg
Zentrale: 0441 403-0
Klinik für Innere Medizin/Onkologie
und Hämatologie

Angela Paradies, Tel.: 0441 403-22 67
oder 403-26 11

Brustzentrum (Sekretariat)
Heike Glander, Tel.: 0441 403-77 695

Pius Hospital Oldenburg

Georgstr. 12
26121 Oldenburg
Zentrale: 0441 229-0
Christine Erdmann, Hartmut Hedemann,
Anja Lindig, Tina Bittel
Tel.: 0441 229-11 18 (Herr Hedemann)

>> Vechta

Marienhospital Vechta

Marienstr. 6 - 8
49377 Vechta
Tel. Zentrale: 04441 99-0
Brustzentrum
Dorothea Löwen, Tel.: 04441 99-27 29 (AB)

>> Westerstede

Ammerland Klinik Westerstede

Langestr. 38
26655 Westerstede
Zentrale: 04488 50-0
Hilke Nienaber, Helga Schön-Hotze
Tel.: 04488 50 31 00

2.2 Ambulante Versorgungsmöglichkeiten / Facharztpraxen

Meistens kann die Behandlung von Krebserkrankungen (Chemotherapie, Bestrahlung usw.) ebenso wie die Nachsorge ambulant erfolgen. Möglichkeiten hierzu bieten onkologische Schwerpunktpraxen und mehrere Krankenhäuser mit Tageskliniken und Ambulanzen.

Wenn eine ambulante Behandlung gewünscht wird, können sich PatientInnen oder Angehörige im Krankenhaus bzw. bei dem/der behandelnden Haus- oder Facharzt/ärztin nach entsprechenden Möglichkeiten erkundigen. Einige Ärztinnen und Ärzte, die überwiegend oder ausschließlich im onkologischen Bereich tätig sind, sind hier aufgeführt. Es handelt sich jeweils um Fachärztinnen/Fachärzte für Hämatologie und Onkologie oder ÄrztInnen für Strahlentherapie (ST).

Um von den hier angegebenen ambulant tätigen ÄrztInnen behandelt zu werden, wird eine Überweisung benötigt. Die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Adressen von „onkologisch verantwortlichen“ FachärztInnen können beim Regionalen Tumorzentrum Weser-Ems e.V. angefragt werden.

Facharztpraxen:



>> Aurich

Klinikarzt

Dr. med. D. Unverferth (ST)

Ubbo-Emmius-Klinik Aurich

Wallinghausener Straße 8 - 12

26603 Aurich

Tel.: 04941 94-43 22

Fax: 04941 94-43 99

strahlentherapie@u-e-k.de

www.u-e-k.de



Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie

Standort Aurich

Dr. med. Jan Janssen

Dr. med. Dietmar Reichert

Traute Meusener, Dr. Stefan Peinert

Wallinghausener Str. 8-12

26603 Aurich

Tel.: 04941 94-50 00

Fax: 04941 94-50 99

info@onkologie-aurich.de

www.onkologie-aurich.de



>> Cloppenburg

Klinikarzt

PD Dr. med. Bäsecke

St. Josefs Hospital Cloppenburg

Onkologie/Hämatologie

Krankenhausstraße 13

49661 Cloppenburg

Tel.: 04471 16-19 30

Fax: 04471 16-19 31

<http://www.kk-om.de/st-josefs-hospital-cloppenburg.html>

>> **Damme**

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Reinhold Siegmund

Dr. med. Andrea Sinn

Lindenstraße 10

49401 Damme

Tel.: 05491 90 90 80

Fax: 05491 90 90 89

praxis@d.siegmund.de

<http://www.ovom.de>

>> **Delmenhorst**

MVZ Onkologie

am Klinikum Delmenhorst

Leitung: Prof. Dr. Claus-Henning Köhne

(Klinikdirektor Onkologisches Zentrum Oldenburg)

Fachärztin im MVZ:

Dr. med. Antje Schmalenbach

Wildeshauser Straße 92

27753 Delmenhorst

Telefon 04221 99-40 19

Telefax 04221 99-41 35

Schmalenbach.antje@klinikum-delmenhorst.de

www.klinikum-delmenhorst.de

**Onkologische Praxis Oldenburg/
Delmenhorst**

Ortsübergreifende Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Wolfram Ruff

Dr. med. Daniel Reschke

Ralf-Bodo Kühn

Dr. med. Burkhard Otremba

Dr. med. Iris Zirpel

Westerstraße 2

27749 Delmenhorst

Tel.: 04221 12 33 375

Fax: 0441 77 05 98-10

info@onkopraxis-oldenburg.de

www.onkologie-oldenburg.de

>> **Leer**

Klinikerarzt

Dr. med. Jörn-Carsten Studt

Klinikum Leer

Augustenstraße 35-37

26789 Leer

Tel.: 0491 86-25 30

Fax: 0491 86 12-25 39

joern-carsten.studt@klinikum-leer.de

www.kkhleer.de

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Lothar Müller

Carsten Janßen, Mark-Peter Ufen

Annenstraße 11

26789 Leer

Tel.: 0491 98 79 10

Fax: 0491 98 79 111

info@onkologie-leer.de

www.onkologie-leer.de

Strahlentherapie

**Radioonkologische
Berufsausübungsgemeinschaft**

Dr. med. Alexander Peters (ST)

Dr. med. Anette Peters (ST)

Annenstraße 7

26789 Leer

Tel.: 0491 45 45 980

Fax: 0491 45 45 98 19

www.strahlentherapie-leer.de

.....

>> Lohne

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Matthias Penke

Franziskusstraße 6

49393 Lohne

Tel.: 04442 70 49 19

Fax: 04442 70 49 20

dr.penke@t-online.de

www.onkologie-lohne.de

.....

>> Oldenburg

Klinikärzte

Prof. Dr. med. C. H. Köhne

Prof. Dr. med. D. Kraemer

Dr. med. B. Metzner

Prof. Dr. med. J. Casper

Klinikum Oldenburg

Nordwestdeutsches Tumorzentrum

(NWTZ)

Rahel-Straus-Straße 10

26133 Oldenburg

Tel.: 0441 403-26 14 oder -26 11

Fax: 0441 403-26 54

onkologie@klinikum-oldenburg.de

www.klinikum-oldenburg.de

.....

**Medizinisches Versorgungszentrum
für Tumortherapie und Diagnostik
Klinikärzte**

Prof. Dr. med. F. Griesinger

Dr. med. K.C. Willborn (ST)

Cancer Center Oldenburg

Pius-Hospital

Georgstraße 12

26121 Oldenburg

Tel.: 0441 229-44 44 oder -16 10

Fax: 0441 229-44 45

onkologie@pius-hospital.de

strahlentherapie@pius-hospital.de

.....

**Onkologische Praxis Oldenburg/
Delmenhorst**

Ortsübergreifende Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Burkhard Otremba

Dr. med. Daniel Reschke

Dr. med. Iris Zirpel

Ralf-Bodo Kühn

Dr. med. Wolfram Ruff

Grüne Straße 11

26121 Oldenburg

Tel.: 0441 77 05 98-0

Fax: 0441 77 05 98-10

info@onkopraxis-oldenburg.de

www.onkologie-oldenburg.de

.....

>> **Rhauderfehn**

**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie
und Onkologie**

Außenstelle Rhauderfehn

Dr. med. Jan Janssen

Dr. med. Dietmar Reichert

Traute Meusener, Dr. Stefan Peinert

Rhauderwieke 4

26817 Rhauderfehn

Tel.: 04952 82 67 77-3

oder 04488 52 18 88-0

Fax: 04952 82 67 77-4

www.onkologie-aurich.de

.....

>> **Sande**

Klinikerarzt Friedrich K. Natt

Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch

Hauptstraße

26452 Sande

Tel.: 04422 80-11 05

Fax: 04422 80-11 43

natt@sanderbusch.de

www.sanderbusch.de

.....

>> **Varel**

Klinikerarzt

Dr. med. Guido Klein

St. Johannes-Hospital

Bleichenpfad 9

26316 Varel

Tel.: 04451 920-22 24

Fax: 04451 920-25 95

www.krankenhaus-varel.de

.....

>> **Vechta**

Klinikerarzt Dr. med. Josef Diers

St. Marienhospital

Marienstraße 6

43977 Vechta

Tel.: 04441 99-15 24

Fax: 04441 99-15 14

diers@marienhospital-vechta.de

www.kk-om.de/st-marienhospital-vechta.html

.....

>> **Westerstede**

**Klinikerärzte Prof. Dr. med. W. Holtkamp
und Dr. med. D. Kohl**

Ammerland-Klinik

Lange Straße 38

26655 Westerstede

Tel.: 04488 50 26 90

Fax: 04488 50 26 79

wilhelm.holtkamp@ammerland-klinik.de

www.ammerland-klinik.de

.....

**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie
und Onkologie**

Standort Westerstede

Dr. med. Jan Janssen

Dr. med. Dietmar Reichert

Traute Meusener, Dr. Stefan Peinert

Kuhlenstraße 53 d

26655 Westerstede

Tel.: 04488 52 18 88-0

Fax: 04488 52 18 88-8

info@onkologie-westerstede.de

www.onkologie-westerstede.de

.....

>> **Wildeshausen**

Klinikarzt Dr. med. Steffens

Krankenhaus Johanneum

Feldstraße 1

27793 Wildeshausen

Tel.: 04431 98 28 300

www.krankenhausjohanneum.de

.....

>> **Wilhelmshaven**

Klinikärztin

Dr. med. Birgit Vogel (ST)

Klinikum Wilhelmshaven

Friedrich-Paffrath-Straße 100

26389 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 89-12 47

Fax: 04421 89-12 80

www.klinikum-whv.de

.....

Onkologische Schwerpunktpraxis

Yolanda Rodemer

Tobias Wismann

Friedrich-Paffrath-Straße 98

26389 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 95 600-0

Fax: 04421 95 600-60

mail@onko-uro.de

www.onko-uro.de

.....

2.3 Onkologische Rehabilitationskliniken:

.....

>> **Reha-Zentrum Bad Zwischenahn**

Krebserkrankungen und Krebstherapien bringen Folgestörungen im körperlichen und seelischen Bereich mit sich. Das Vertrauen in den eigenen Körper und das Zutrauen in den eigenen Lebensentwurf sind oft beeinträchtigt.

Die Ziele der onkologischen Reha orientieren sich an den individuellen körperlichen, sozialen, geistigen und emotionalen Problemen (funktionsorientiert), aber auch an gesundheitsfördernden Möglichkeiten, individuellen Ressourcen und Zielperspektiven (gesundheitszentriert).

Schwerpunkte des Reha-Zentrums Bad Zwischenahn sind Brustkrebs und gynäkologische Unterleibstumoren, urologische Tumoren (Prostata, Nieren, Harnblase, Hoden u. a.), Krebserkrankungen des Verdauungstraktes (Speiseröhre, Magen, Darm, Enddarm, Leber, Bauchspeicheldrüse, Gallenblase, Gallenwege) und bösartige Erkrankungen des Blutes sowie der blutbildenden Organe (Lymphome, Leukämien, Plasmozytome u. a.). Darüber hinaus (je nach Kostenträger) Lungentumore und Schilddrüsenkarzinome.

Mehr Informationen zur Klinik und zur Behandlung finden Sie unter der angegebenen Internetadresse oder direkt beim

Reha-Zentrum am Meer

Klinik für Onkologische Rehabilitation

Unter den Eichen 18

26160 Bad Zwischenahn

www.rehazentrum-am-meer.de

info@rehazentrum-am-meer.de

Chefärztin: Dr. Petra Schönrock-Nabulsi

Tel.: 04403 61-788

Fax: 04403 61-798

info@rehazentrum-am-meer.de

.....

Viele an Krebs erkrankte Menschen nutzen irgendwann im Verlauf ihrer Erkrankung komplementäre, das heißt ergänzende Methoden. In der wissenschaftlichen Literatur schwanken die Angaben zwischen etwa 30 und mehr als 80 Prozent.

Die sogenannten „komplementären“ oder auch „alternativen“, „unkonventionellen“, „natürlichen“, „biologischen“ wie auch einfach nur „sanften“ Methoden, stellen gerade für Menschen mit einer Krebserkrankung häufig einen Therapiebereich dar, in dem sie selbst aktiv werden können.

Dies - und nicht etwa die Enttäuschung über die sogenannte Schulmedizin - wird immer wieder als Motiv für die Hinwendung zu entsprechenden Therapieverfahren angegeben.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Wirkung der ergänzenden Methoden nach wissenschaftlichen Kriterien nicht eindeutig bewiesen ist. Vor Inanspruchnahme einer komplementären Methode ist es deshalb ratsam, sich eine zweite Meinung zu holen.

Darüber hinaus sollten sich Patienten oder Angehörige vorab über die Kosten der Behandlung sowie eine eventuelle Kostenübernahme durch die Krankenkasse informieren.

Wichtig ist zudem, in Erfahrung zu bringen, wie speziell bei der eigenen Krebserkrankung die Zielsetzung, Dauer, Wirkungsweise und Erfolgsrate der Behandlung aussieht und mit welchen Nebenwirkungen gerechnet werden muss. Unter anderem beeinflussen manche zusätzlich eingesetzte Substanzen die Wirkung einer Chemo- oder Anti-Hormontherapie negativ, wie beispielsweise Johanniskraut.

Wird also daran gedacht, neben der Therapie pflanzliche Präparate einzunehmen oder die Ernährung umzustellen, so sollte hierüber der behandelnde Arzt bzw. die Ärztin informiert werden.

Skepsis ist angebracht, wenn ein Therapeut / eine Therapeutin anderen Behandlungen die Wirksamkeit abspricht und nur seine / ihre Vorstellungen gelten lässt sowie eine Vielzahl von Mitteln verordnet, die eventuell sogar sehr teuer sind und deren Wirksamkeit nicht nachgewiesen ist. Zudem ist Vorsicht geboten, wenn trotz schlechter ärztlicher Prognose eine Heilung versprochen wird.

Da es nicht möglich ist, alle existierenden Behandlungsmethoden aus dem alternativen Bereich hier aufzuführen, wird im Folgenden auf Einrichtungen bzw. Informationsquellen verwiesen, die bei Fragen weiterhelfen können:

.....
Krebsinformationsdienst KID

Im Neuenheimer Feld 280

69120 Heidelberg

Tel.: 0800 42 03 040

Fax: 06221 40 18 06

krebsinformation@dkfz.de

>> www.krebsinformation.de

.....
Deutsche Krebsgesellschaft

Straße des 17. Juni 106-108

10623 Berlin

Tel.: 030 32 29 32 9-0

Fax: 030 32 29 32 922

service@krebsgesellschaft.de

>> www.krebsgesellschaft.de

.....
Von der Niedersächsischen Krebsgesellschaft e. V. wurde die Broschüre „Komplementäre Behandlungsmethoden bei Krebserkrankungen“ herausgegeben, in der einige Methoden vorgestellt werden. Die Broschüre ist über die Homepage der Krebsgesellschaft
>> www.nds-krebsgesellschaft.de
zu bestellen.

Wir möchten alle Betroffenen, die an Behandlungen aus diesem Bereich interessiert sind, ermutigen, sich an die aufgeführten Beratungsstellen oder an eine Ärztin oder einen Arzt ihres Vertrauens zu wenden. Auch die TeilnehmerInnen von Selbsthilfegruppen haben entsprechende Erfahrungen gemacht, die in der Gruppe besprochen und weitergegeben werden.

Im Internet finden Sie Links zu seriösen Informationen über die Webseite des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V.:
www.tuz-weser-ems.de

Im Folgenden ist dargestellt, wie mit belastenden Symptomen und Nebenwirkungen einer Therapie umgegangen werden kann. Sollten die hier vorgeschlagenen Maßnahmen nicht helfen, so muss Kontakt zu dem behandelnden Arzt oder der Ärztin aufgenommen werden.

Übelkeit/Erbrechen

Ist der an Krebs erkrankten Person übel, sollte versucht werden, zunächst ruhig und tief zu atmen. Unangenehme Gerüche sollten vermieden werden und es ist für frische Luft zu sorgen. Bei andauernder leichter Übelkeit kann trotzdem versucht werden, kleine und leicht verdauliche Mahlzeiten zu essen, wie dünne Suppen oder Brühen mit Einlagen.

Bei Erbrechen sind zunächst die verordneten Medikamente einzunehmen. Wenn die verschreibungspflichtigen Paspertin- oder MCP-Tabletten vorliegen, ist die Dosierungsempfehlung bei Erwachsenen: 3-4mal eine Tablette täglich. Die Tabletten sollten mit etwas Flüssigkeit ca. 30 Min. vor den Mahlzeiten eingenommen werden. Sollte dies nicht helfen, ist der behandelnde Arzt/ die Ärztin zu informieren.

Durchfall

Bei mehr als drei wässrigen Stühlen pro Tag besteht Durchfall. Es sollte zunächst für eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr gesorgt werden. Es ist viel Wasser, Tee oder

verdünnter Fruchtsaft zu trinken. Darüber hinaus können stopfende Nahrungsmittel zu sich genommen werden, wie geriebene Äpfel, zerdrückte Banane, dunkle Schokolade und Apfelmus. Aus der Apotheke kann zudem rezeptfrei Loperamid (beispielsweise Lopedium akut® oder Imodium akut®) besorgt werden.

Zu Beginn der Behandlung von akuten Durchfällen mit Lopedium akut® sollten Erwachsene 2 Kapseln (4 mg) einnehmen; danach nach jedem wässrigen Stuhl eine weitere Kapsel (2 mg), wobei die tägliche Dosis von 6 Kapseln (12 mg) pro Tag nicht überschritten werden darf. Bei anhaltenden Beschwerden muss der behandelnde Arzt/ die Ärztin informiert werden.

Fieber

Bei 37,5 - 38,5 °C spricht man von erhöhter Temperatur, ab 38,5 °C von Fieber. Bei Fieber sollte zunächst viel getrunken werden. Bei höherem Fieber können Wadenwickel sinnvoll sein.

Darüber hinaus können beispielsweise Paracetamol 500 mg Tabletten rezeptfrei aus der Apotheke besorgt werden. Dosierung bei Erwachsenen: 4mal täglich 1-2 Tabletten Paracetamol, entsprechend 500 - 1000 mg als Einzeldosis, jedoch maximal 4000 mg als Tagesdosis. Die Tabletten sind mit ausreichend Flüssigkeit einzunehmen. Eine weitere Möglichkeit das Fieber zu sen-

ken, besteht in der Einnahme von beispielsweise Novalgin® = Novaminsulfon Tropfen (verschreibungspflichtig). Die Einzeldosis bei Erwachsenen beträgt 20 - 40 Tropfen. Diese Dosis kann bis zu 3mal täglich mit etwas Flüssigkeit eingenommen werden. Bei länger anhaltendem Fieber muss der behandelnde Arzt / die Ärztin informiert werden.

Sollte während einer Chemotherapie Fieber über 38,0 °C oder starke Nebenwirkungen auftreten, wie übermäßiges Erbrechen, muss Kontakt mit dem behandelnden Arzt / der Ärztin aufgenommen werden.

Atemnot

Bei Atemnot muss zunächst beruhigt werden. Es ist bewusst und ruhig, sowie möglichst in den Bauch zu atmen. Der Oberkörper ist hoch zu lagern, und es ist für ausreichend frische Luft zu sorgen. Wichtig ist zudem, dass die betroffene Person nicht alleine gelassen wird. Bei stärkerer Atemnot muss der behandelnde Arzt / die Ärztin informiert werden.

Schmerzen

Bei Schmerzen kann zunächst auf rezeptfreie Medikamente aus der Apotheke zurückgegriffen werden, wie Paracetamol (z. B. Ben-u-ron®) oder Ibuprofen (z. B. Ibuprofen® akut 200 mg oder 400 mg). Bei Ibuprofen gilt folgende Dosierung für

Erwachsene: Einzeldosis 200 – 400 mg Ibuprofen, Tagesgesamtdosis bis zu 800 - 1200 mg. (Dosierungen für Paracetamol siehe unter Fieber!). Darüber hinaus können die verschreibungspflichtigen Novalgin® = Novaminsulfon - Tropfen eingenommen werden. Die Einzeldosis bei Erwachsenen beträgt 20 - 40 Tropfen. Diese Dosis kann bis zu 3mal täglich mit etwas Flüssigkeit eingenommen werden.

Bei nicht ausreichender Besserung muss der behandelnde Arzt / die Ärztin informiert werden, so dass die Ursache des Schmerzes ergründet werden kann und eine ausreichende Schmerztherapie erfolgt.

Anhaltende Schmerzen, die zum Beispiel in späteren Krankheitsstadien häufig vorkommen, bedürfen in der Regel einer besonderen Behandlungsstrategie. Dieses ist Aufgabe des Arztes / der Ärztin, der / die den Patienten/die Patientin auch sonst wegen seiner/ihrer Tumorerkrankung betreut. Die ÄrztInnen werden bemüht sein, den persönlichen Schmerz des an Krebs erkrankten Menschen zu verstehen und die körperlichen, seelischen und auch sozialen Umstände zu berücksichtigen. So kann besprochen und entschieden werden, ob eine ursächliche Therapie angezeigt ist oder eine Behandlung zur Kontrolle der Symptome gewählt wird. Zur Verfügung stehen hier geeignete

Schmerzmittel, physikalische Methoden und unterstützende Verfahren.

In besonderen Situationen kann die ergänzende Behandlung bei ÄrztInnen sinnvoll sein, die eine Weiterbildung als „Schmerztherapeuten“ abgeschlossen haben. Diese sind im Bereich des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. entweder in eigener Praxis niedergelassen oder in fast allen Krankenhäusern der Region zu finden.

In den allermeisten Fällen wird für die betroffenen Patientinnen und Patienten entweder ein schmerzfreier oder zumindest ein erträglicher Zustand bei weitgehend erhaltener geistiger Klarheit erreicht.

Die Anschrift der niedergelassenen SchmerztherapeutInnen erfahren Sie bei der zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung:

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen Bezirksstelle Aurich

Kirchstraße 7-13
26603 Aurich
Tel.: 04941 60 08-0
Fax: 04941 60 08-144
kvn.aurich@kvn.de

.....

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen Bezirksstelle Oldenburg

Amalienstraße 3
26135 Oldenburg
Tel.: 0441 21 00 6-0
Fax: 0441 21 00 6-160 oder-169
kvn.oldenburg@kvn.de

.....

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen Bezirksstelle Wilhelmshaven

Kirchreihe 17
26384 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 93 86-0
Fax: 04421 93 86-144
kvn.wilhelmshaven@kvn.de

.....

Krebsschmerz

Wenn weitere Informationen zum Thema Krebschmerz gewünscht sind, können sich PatientInnen oder Angehörige an den Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums wenden. Diese Einrichtung bietet fachgerechte und detaillierte Informationen zu diesem Thema.

Info-Telefon täglich

8.00 - 20.00 Uhr
Tel.: 0800 42 03 040

.....

Fatigue

Fatigue bezeichnet einen Zustand der übermäßigen Erschöpfung und/oder Müdigkeit ohne vorhergehende besondere Anstrengung. Dabei führt auch eine ausreichende Erholung nicht zu einer Regeneration. Fatigue ist ein vielschichtiges Leiden, deren Ursachen und Zusammenspiel nur unzureichend bekannt sind. Man spricht von einem Symptomenkomplex Fatigue oder auch vom Fatigue-Syndrom.

Ein Grund für die Entstehung einer akuten Fatigue kann ein Tumor oder die Tumorthherapie sein. Symptome können in Einzelfällen schon lange vor der Diagnose auftreten.

Während der Tumorthherapie leiden fast alle Betroffenen am Fatigue-Syndrom. Es beansprucht die PatientInnen sehr und kann zu einer massiven körperlichen, mentalen aber auch emotionalen Erschöpfung führen. Chemo- oder Strahlentherapie bekämpfen nicht nur die Krebszellen, sondern belasten den ganzen Körper.

Der erste Ansatz in der Therapie ist, die behandelbaren Ursachen zu finden und – wenn möglich – zu beheben. Dazu gehören am häufigsten die Anämie, Stoffwechselstörungen oder außerordentliche seelische Belastungen. Darüber hinaus kann durch Bewegung und körperliches Training nicht nur die Leistungsfähigkeit verbessert, sondern auch das Gesamtbe-

finden beeinflusst werden. Auch eine psychotherapeutische Unterstützung wird von vielen Betroffenen als hilfreich empfunden. Bei folgenden Adressen stehen weitere Informationen zur Verfügung:

Deutsche Fatigue Gesellschaft

Maria-Hilf-Straße 15

50677 Köln

Tel.: 0221 93 11 596

Fax: 0221 93 11 597

www.deutsche-fatigue-gesellschaft.de

info@deutsche-fatigue-gesellschaft.de

.....

Krebsinformationsdienst

Info-Telefon täglich von

08.00 bis 20.00 Uhr,

Tel.: 0800 42 03 040

www.krebsinformationsdienst.de

www.dkfz.de

.....

Kreislaufstörung, Schwindel und Ohnmacht

Bei Schwindelgefühlen sollte sich der/die Erkrankte zunächst hinsetzen oder besser hinlegen und die Beine hoch lagern. Möglicherweise setzten diese Symptome nach starkem Erbrechen oder Durchfall ein. Eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme ist in diesem Fall dringend nötig. Im Zweifelsfall ist der behandelnde Arzt / die Ärztin bzw. der Notdienst anzurufen.

Eine Krebserkrankung erfordert nicht nur eine gute medizinische Behandlung, sondern auch Hilfen bei der Verarbeitung der Diagnose, dem Umgang mit den medizinischen Behandlungen und den damit verbundenen Veränderungen. Die psychosoziale Onkologie oder Psychoonkologie hat sich in den letzten Jahren immer mehr etabliert, da die psychische Belastung durch Krebserkrankungen und die Wirksamkeit entsprechender Hilfen zunehmend besser erforscht ist. Deshalb stehen schon in den Krankenhäusern ausgebildete PsychoonkologInnen zur Verfügung (s. 2.1.3). Außerdem besteht die Möglichkeit, in einer Krebsberatungsstelle oder bei niedergelassenen PsychotherapeutInnen Hilfen im Umgang mit der neuen Situation zu bekommen. Wissenschaftliche Studien zeigen immer wieder, dass ca. 30 % der Krebserkrankten so stark belastet sind, dass sie und die Familie sich überfordert fühlen und professionelle Hilfe benötigen. Das bedeutet nicht, psychisch krank zu sein. In dieser Situation Hilfe anzunehmen, kann helfen, mit der Erkrankung und den Behandlungen besser zurecht zu kommen und schließlich, sich im Alltag wieder neu orientieren zu können. Auch wenn die Erkrankung nicht mehr heilbar sein sollte, gibt es viele Möglichkeiten der Unterstützung.

Themen der Beratung können sich beispielsweise auf den Umgang mit der Angst beziehen oder das Auffinden von persönlichen Ressourcen. Es können aber auch ganz praktische Fragen besprochen werden.

Ergotherapie, Krankengymnastik, Massagen, Sport usw. sind nur einige Möglichkeiten, die von vielen Betroffenen als stabilisierend empfunden werden. Aber auch der Austausch mit Gleichbetroffenen oder das Gespräch mit beruflichen HelferInnen kann unterstützend wirken.

Viele Einrichtungen bieten Beratungs- und Informationsdienste an.

Auch ein Kontakt mit den Reha-BeraterInnen der Krankenkasse oder des Rentenversicherungsträgers kann hilfreich sein.

5.1 Krebsberatungsstellen

Die MitarbeiterInnen der Krebsberatungsstellen bieten umfassende psychoonkologische Begleitung und sozialrechtliche Beratung für Krebserkrankte und Menschen aus deren Umfeld an. Es kann ein einmaliges Klärungsgespräch oder auch eine Begleitung über einen längeren Zeitraum sein.

In der psychoonkologischen Beratung kann alles, was in Zusammenhang mit

der Krebserkrankung steht, zum Thema werden. Sich damit verstanden und angenommen zu fühlen, wirkt entlastend und klärend. Außerdem geht es um Ausgleich und Entspannung, Umgang mit Angst, Hoffnung und Schmerzen. Es können Möglichkeiten zur weiteren Unterstützung und Stabilisierung gefunden werden.

Die Beratung in sozialrechtlichen Fragen bezieht sich auf Fragen zur Kranken- und Rentenversicherung (z. B. Fahrtkosten, Kuren, Zuzahlungen, Krankengeld) sowie zum Schwerbehindertenrecht. Auch bei Fragen zu anderen Themen und bei finanziellen Schwierigkeiten können die MitarbeiterInnen oft nützliche Hinweise geben.

Die Beratung ist offen für die Erkrankten selbst sowie für Angehörige und Andere, die mit krebserkrankten Menschen zu tun haben. Für die Beratung entstehen keine Kosten, nur einige Gruppenangebote sind gebührenpflichtig.

Leistungen der Krebsberatungsstellen umfassen im Allgemeinen:

- Gespräche in der Beratungsstelle, im Krankenhaus oder zu Hause
- Einzel-, Paar- und Familienberatung
 - altersentsprechende Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen als Betroffene oder Angehörige
- Gruppenangebote
- Veranstaltungen zum Thema Krebs

- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und anderen Institutionen

Jede/r MitarbeiterIn kann in einem Erstgespräch umfassend informieren oder eine/n kompetente/n AnsprechpartnerIn nennen. Krebsberatungsstellen in der Region Weser-Ems:

.....

>> Landkreis Aurich

Gesundheitsamt Aurich

Krebsberatung für Frauen mit Brustkrebs und gynäkologischen Tumoren

Extumer Weg 29

26603 Aurich

Tel.: 04941 16 53 33

.....

Gesundheitsamt Norden

Neuer Weg 36-37

26506 Norden

Tel.: 04941 16 53 60

0176 16 00 01 75

margret.castricum@landkreis-aurich.de

.....

>> Landkreis Diepholz

Krebsberatungsstelle IGEL e. V.

Dr. Rudolf Dunger Straße 1

49406 Barnstorf

Tel.: 05442 80 29 747

Fax 05442 99 19 84

krebsberatung@igel-barnstorf.de

www.igel-barnstorf.de

.....

>> Oldenburg

Regionales Tumorzentrum

Weser-Ems e.V.

Krebsberatung im Gesundheitsamt

Industriestr. 1, Eingang G

26121 Oldenburg

Tel.: 0441 23 58 635

Fax: 0441 23 58 620

reza.bayat@stadt-oldenburg.de

.....

>> Landkreis Wittmund

Ev. luth. Kirchenkreis Harlingerland

Krebsberatung Ostfriesland

Haus der Diakonie

Drostenstraße 14

26409 Wittmund

Tel.: 04462 88 09-48 oder -50

petra.giesemann@evlka.de

.....

>> Wilhelmshaven/Friesland

AWO Kreisverband

Wilhelmshaven/Friesland

Krebsberatung

Bismarckstr. 169a

26382 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 35 95 (AB)

.....

5.2 Psychoonkologische Praxen

Zur psychotherapeutischen Unterstützung bei der Verarbeitung und Bewältigung der Krebserkrankung können sich Betroffene an niedergelassene PsychotherapeutInnen wenden. Die hier aufgeführten TherapeutInnen haben eine anerkannte psychotherapeutische Ausbildung (Approbation) sowie eine Zusatzausbildung für Psychoonkologie. Darüber hinaus haben sie eine Kassenzulassung und können direkt mit der Krankenkasse abrechnen, so dass für die Betroffenen keine Kosten entstehen.

>> Oldenburg

Sigrid Wilmink

Dobbenstr. 7

26122 Oldenburg

Tel.: 0441 77 93 036

praxis@psychoonkologie-oldenburg.de

>> Jever

Elsbeth Fischer

Rheiderlandweg 45

26441 Jever

04461 90 92 54

Email: EL_fisch@t-online.de

5.3 Angebote für Angehörige

Eine Krebserkrankung betrifft nicht nur den erkrankten Menschen sondern auch die Familie und den Freundeskreis.

Wir wissen, dass die Angehörigen von Krebserkrankten ähnlich belastet sind wie die Erkrankten selbst. Daher möchten wir auf spezielle Angebote für Angehörige hinweisen.

Grundsätzlich können sich auch Angehörige an den psychoonkologischen Dienst im Krankenhaus, an die Krebsberatungsstellen und an niedergelassene PsychotherapeutInnen wenden. Auch in einigen Selbsthilfegruppen (s. unter Punkt 6) sind Angehörige herzlich willkommen.

Es gibt aber auch Gruppenangebote:

Öffentlicher Gesprächskreis Pius-Hospital

Im Jahr 2009 hat der Psychoonkologische Dienst des Pius-Hospitals einen offenen Gesprächskreis rund um das Thema Krebs ins Leben gerufen, der sich an Patientinnen und Patienten, Angehörige, Freunde und Interessierte wendet. Bei dieser einmal im Monat stattfindenden Veranstaltung besteht die Gelegenheit, sich zu unterschiedlichen Themen auszutauschen und die eigenen Kräfte zu entdecken.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Als Ansprechpartner steht zur Verfügung:

Hartmut Hedemann

Telefon 0441 229-11 18

hartmut.hedemann@pius-hospital.de

5.4 Unterstützung für krebskranke Eltern und deren Kinder

Eltern, die von einer Krebserkrankung betroffen sind, machen sich viele Gedanken zur Zukunft ihrer Kinder, insbesondere dann, wenn die Kinder noch minderjährig sind. Eine häufig gestellte Frage ist zum Beispiel:

Werde ich mein Kind noch lange auf seinem Weg begleiten können?

Darüber hinaus erfordern die vielen Dinge, die rund um die Behandlung zu organisieren sind, oftmals veränderte Abläufe im gewohnten Familienalltag.

Diese Situation nehmen die Kinder wahr. Sie sind sehr hellhörig und merken, dass etwas nicht stimmt. Somit ist es ganz wichtig, die Kinder über die Krebserkrankung und die damit verbundenen Veränderungen zu informieren.

Wenn nicht über die Erkrankung gesprochen wird, kann das Kind sich ausgeschlossen und als Familienmitglied unwichtig fühlen. Zudem könnte das Kind von Anderen über die Krebserkrankung der Mutter oder des Vaters erfahren und vielleicht falsche Informationen bekommen.

Ein offener und ehrlicher Umgang mit der Erkrankung hilft der gesamten Familie.

Dabei ist es jedoch wichtig, das Kind nicht zu überfordern. Es ist vom Alter und vom Entwicklungsstand des Kindes abhängig, wie detailliert über die Erkrankung und die Behandlung gesprochen wird.

Insgesamt sind traurige Wahrheiten besser als Angst und Ungewissheit. Bekannt ist, dass Kinder mit einer offenen Kommunikation und Unterstützung die veränderte Situation besser bewältigen können.

Für viele Menschen und damit auch für Eltern ist es jedoch sehr schwierig, über die Krebserkrankung zu sprechen. Wie sollen sie ihrem Kind die Wahrheit sagen und welche Gefühle oder Reaktionen werden sie bei ihrem Kind auslösen?

Wenn Eltern vor einem Gespräch mit ihren Kindern stehen, kann der sehr gute Ratgeber „Mit Kindern über Krebs sprechen“ (Bianca Senf und Monika Rak) empfohlen werden. Bezogen werden kann die Broschüre über den Verein „Hilfe für Kinder krebskranker Eltern e. V.“, www.hilfe-fuer-kinder-krebskranker-eltern.de

Eine weitere informative Internetseite zu diesem Thema gibt es vom Verein Flüsterpost e.V.:

www.kinder-krebskranker-eltern.de

>> **Lichtblick e.V.**

Hilfe für Kinder krebskranker Eltern

Der gemeinnützige Verein Lichtblick e.V. bietet psychologische und psychosoziale Hilfe für Kinder von KrebspatientInnen an. Die Angebote finden schwerpunktmäßig in Oldenburg statt, richten sich aber an Kinder aus dem gesamten Weser-Ems-Raum. Die über Spenden finanzierten Angebote sind für die Familien kostenlos.

Lichtblick e.V.

c/o Diplom-Psychologin Angela Paradies
Sandweg 70, 26135 Oldenburg
Tel. 0176 - 57 82 82 82
www.lichtblick-ol.de
info@lichtblick-ol.de

.....

Von einer Krebserkrankung betroffene Familienmitglieder, die im Bereich Weser-Ems wohnen, in der es kein Beratungsangebot vor Ort gibt, können sich bei Bedarf an den behandelnden Arzt oder an das Regionale Tumorzentrum Weser-Ems e.V. www.tumorzentrum-weser-ems.de wenden.

Alle professionell Helfenden werden bemüht sein, den Eltern, Kindern und Jugendlichen Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Wenn die Krebserkrankung nicht mehr heilbar ist und sich die erkrankte Mutter oder der Vater in einer sogenannten palliativen Situation befindet, können sich die Betroffenen aus Oldenburg und den Randbezirken an den Ambulanten Hospizdienst und den Kinderhospizdienst in Oldenburg wenden. Die Adresse lautet:

>> Stiftung Evangelischer Hospizdienst Oldenburg

Haareneschstraße 62
26121 Oldenburg
Telefon 0441 77 03 46-0
Fax 0441 77 03 46-10

info@hospizdienst-oldenburg.de
www.hospizdienst-oldenburg.de

.....

Für betroffene Familien mit Kindern in der weiteren Region Weser-Ems stehen kooperierende Hospizdienste zur Verfügung. Diese Hospizdienste sind auf der Homepage des ambulanten Hospizdienstes Oldenburg unter Links aufgeführt.

Empfohlen wird, dass sich die Elternteile oder auch die Kinder schon früh an den Hospizdienst wenden, so dass in einem

ersten Gespräch gemeinsam überlegt werden kann, welche Unterstützung gewünscht wird. Dabei kann es bei einem ersten Gespräch bleiben oder die Familie stellt fest, dass eine längere Begleitung hilfreich ist.

Wichtig ist, dass das Erstgespräch wie auch eine längere Begleitung für die Familie immer kostenlos ist, und dass die Eltern und die Kinder bestimmen, welche Angebote sie annehmen möchten!

Wenn betroffene Familienmitglieder nicht genau wissen, ob ihnen eine Begleitung gut tun würde, so kann auf jeden Fall empfohlen werden, ein erstes unverbindliches Gespräch zu führen. Dieses Gespräch ist in den Räumlichkeiten des Hospizdienstes, oder im Hause des Erkrankten möglich.

Ein besonderes Angebot haben der ambulante Hospizdienst und der Kinderhospizdienst für Jugendliche geschaffen. Unter www.da-sein.de wurde für junge Menschen bis 25 Jahren, die durch Trauer- oder Sterbeerfahrungen in eine Krise geraten sind, eine Onlinebegleitung per E-Mail eingerichtet. Es ist eine Begegnung auf Augenhöhe, denn die ehrenamtlichen geschulten jungen Menschen sind selbst zwischen 17 und 26 Jahren alt. Sie nennen sich Peer-BegleiterInnen. Auch dieses Angebot ist kostenlos und zudem anonym.

5.5 Überregionale Informationsangebote

>> **Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.**

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft wurde im Jahr 1950 gegründet. Aus der Geschichte der Niedersächsischen Krebsgesellschaft und der Entwicklung der Krebsbekämpfung in Niedersachsen haben sich vier Arbeitsschwerpunkte entwickelt:

INFORMIEREN

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft informiert Menschen jeden Alters in Niedersachsen über Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen durch fachkundige Veröffentlichungen, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen.

BERATEN

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft berät Krebsbetroffene und ihre Angehörigen mit geschultem Fachpersonal im Rahmen einer Psychoonkologischen Beratung und Begleitung sowie einer Onkologischen Rehaberatung.

In Verbindung mit einer bewilligten onkologischen Rehamaßnahme oder einer Anschlussheilbehandlung unterstützt die Niedersächsische Krebsgesellschaft Krebsbetroffene in besonderen finanziellen Notlagen unmittelbar durch einen aus Spendengeldern gespeisten Unterstützungsfonds.

FORSCHEN

Das Forschen nach besseren Möglichkeiten der Krebsfrüherkennung und Krebsbehandlung hat in den vergangenen Jahrzehnten schon viele gute Ergebnisse gebracht und durch eine Individualisierung der Behandlungsmethoden Menschenleben gerettet. Die Niedersächsische Krebsgesellschaft unterstützt seit vielen Jahren Forschungsprojekte in Niedersachsen mit Spendengeldern.

FÖRDERN

Mit einem eigenen Förderpreis zeichnet die Niedersächsische Krebsgesellschaft jährlich Projekte aus, die einen Beitrag zur besseren Beratung, Betreuung und Versorgung von Krebspatienten leisten.

Die Niedersächsische Krebsgesellschaft fördert Krebselbsthilfegruppen und Krebsberatungsstellen in Niedersachsen durch fachliche Unterstützung, Austausch und Fortbildung sowie finanzielle Zuschüsse für ihre Arbeit.

Niedersächsische Krebsgesellschaft e.V.

Königstraße 27, 30175 Hannover

Tel.: 0511 38 85 262

Fax: 0511 38 85 343

service@nds-krebsgesellschaft.de

www.nds-krebsgesellschaft.de

.....

>> Krebsinformationsdienst

Der Krebsinformationsdienst (KID) des deutschen Krebsforschungszentrums beantwortet gut verständlich, aktuell, wissenschaftlich fundiert und kostenfrei Fragen zum Thema Krebs von PatientInnen, Angehörigen und interessierten BürgerInnen in ganz Deutschland.

Alle Anfragen werden von ÄrztInnen fachkundig und individuell per Telefon und E-Mail beantwortet.

Broschüren und umfangreiche Informationen im Internet ergänzen das Angebot. Außerdem werden Adressen von Kliniken, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen etc. vermittelt.

Der Krebsinformationsdienst ist als Nationales Referenzzentrum für Krebsinformation eine Einrichtung des Deutschen Krebsforschungszentrums. Er wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert unter Beteiligung des Landes Baden-Württemberg. Das Bun-

desministerium für Gesundheit unterstützt den Dienst im Rahmen von Projekten.

Info-Telefon täglich

8.00 - 20.00 Uhr

Tel.: 08 00 42 03 040

krebsinformationsdienst@dkfz.de

www.krebsinformationsdienst.de

.....

>> Deutsche Krebshilfe

Die Deutsche Krebshilfe hilft, unterstützt, berät und informiert kostenlos Krebskranke und ihre Angehörigen.

Die umfangreiche Datenbank des Informations- und Beratungsdienstes enthält viele Adressen, die für Betroffene wichtig sind.

Diese Adressen stellt die Deutsche Krebshilfe zur Verfügung:

- Onkologische Spitzenzentren oder onkologische Schwerpunktkrankenhäuser in der Nähe, die bei medizinischen Fragen weiterhelfen
- Beratungsstellen oder Selbsthilfegruppen am Wohnort
- Fachkliniken und Kliniken für Krebsnachsorgekuren
- Palliativstationen und Hospize

Manchmal kommen zu den gesundheitlichen Sorgen eines Krebskranken auch finanzielle Probleme. Zum Beispiel, wenn

ein berufstätiges Familienmitglied statt des vollen Gehaltes nur Krankengeld erhält oder wenn durch die Krankheit Kosten entstehen, die der Betroffene selbst bezahlen muss. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Härtefonds der Deutschen Krebshilfe Betroffenen, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, einen einmaligen Zuschuss geben. Das Antragsformular ist bei der Deutschen Krebshilfe oder im Internet unter www.krebshilfe.de/Haertefonds.html erhältlich.

Immer wieder kommt es vor, dass Betroffene Probleme mit Behörden, Versicherungen oder anderen Institutionen haben. Die Deutsche Krebshilfe darf zwar keine rechtliche Beratung geben, aber oft kann ein Gespräch mit einem Mitarbeiter in der jeweiligen Einrichtung dabei helfen, die Schwierigkeiten zu beheben.

Wer Informationen über Krebserkrankungen sucht, findet sie bei der Deutschen Krebshilfe. Ob es um Diagnostik, Therapie und Nachsorge einzelner Krebsarten geht oder um Einzelheiten zu übergeordneten Themen wie Schmerzen, Palliativmedizin oder Sozialleistungen: „Die blauen Ratgeber“ erläutern alles in allgemeinverständlicher Sprache. Zu ausgewählten Themen gibt es auch Informationsfilme auf DVD.

Deutsche Krebshilfe e.V.

Buschstraße 32

53113 Bonn

Zentrale 0228 72 99 0-0

Härtefonds: 0228 72 99 0-94

Informationsdienst: 0228 72 99 0-95

Fax: 0228 72 99 0-11

deutsche@krebshilfe.de

www.krebshilfe.de

In Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, deren Anliegen die gemeinsame Bewältigung von Krankheiten, psychischen oder sozialen Problemen ist, von denen sie entweder selbst oder als Angehörige betroffen sind.

Selbsthilfearbeit ist deutlich abzugrenzen von professioneller Hilfe, zum Beispiel psychologischer oder medizinischer Beratung und Therapie. Im Mittelpunkt einer Selbsthilfegruppe steht der Erfahrungsaustausch zwischen Gleichbetroffenen. Viele sind so gut über die Erkrankung und die damit verbundenen Probleme informiert, dass sie zu Expertinnen und Experten in eigener Sache geworden sind.

Selbsthilfegruppen werden so zu einer wichtigen Stütze bei der Aufarbeitung der Krebserkrankung. Die Gruppenmitglieder kennen die Krankheit aus eigenem Erleben. Sie wollen über sich, ihre Hoffnungen und Sorgen reden und darüber hinaus anderen zuhören. Sie wollen von den Erfahrungen der Anderen lernen, um das Leben mit und nach einer Krebserkrankung neu zu gestalten. Sie bleiben mit ihren Ängsten und Hoffnungen nicht mehr allein.

Vielfältige Aktivitäten der Gruppen (zum Beispiel Gymnastik, Schwimmen, Malen, Tanzen, Singen, gemeinsame Seminare)

helfen, eine krankheitsbedingte Isolation zu überwinden und das oftmals angegriffene Selbstwertgefühl wieder zu stärken.

Für Iris war das Bedürfnis zu reden, der Grund, in eine Selbsthilfegruppe zu gehen: *„Als ich im Alter von 31 Jahren an Brustkrebs erkrankte, waren die meisten meiner Freunde sprachlos, sprachlos im wahrsten Sinne des Wortes. Viele zogen sich erstmal zurück. Es wurden Ausreden gefunden: ‚Zuviel zu tun!‘, ‚Es ist Vorweihnachtszeit!‘, ‚Viele Termine!‘*

Ich kam mir vor, als wäre meine Krankheit ansteckend. Doch ich wollte reden.

In der Klinik fand ich schnell Mitpatientinnen, die das Gleiche erfahren hatten. Wir sprachen viel miteinander, ja sogar lachen konnten wir sehr bald wieder.

Heute denke ich, dass dies schon der Anfang einer Selbsthilfegruppe im Krankenhaus war. Zusammen hatten wir Krankengymnastik und sogar eine Malthherapie.

Ich stellte fest, dass ich in einer Gruppe von Gleichbetroffenen viel besser über meine Ängste und Probleme mit der Erkrankung sprechen konnte.

Zuhause erfuhr ich aus der Zeitung von einer Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene. Ich beschloss, mir diese Gruppe einmal anzuschauen.

Hier fand ich Menschen, die schon drei, fünf oder sogar zehn Jahre mit dieser Erkrankung lebten. Sie hatten viel Erfahrung mit Ärzten, Rehabilitationsmaßnahmen, Schwerbehindertenausweisen, Literatur und so weiter. Alle waren fröhlich, es wurde viel geplaudert und auch Pläne für gemeinsame Unternehmungen wurden geschmiedet. Ärztinnen/Ärzte und Therapeutinnen/Therapeuten wurden hin und wieder zu den Gruppenabenden eingeladen.

Hier in der Gruppe kann ich reden. Ich kann meine Wünsche und Vorstellungen, meine Erwartungen, aber auch meine Ängste und Probleme loswerden. Die Gruppe wird nicht nur von ‚alten‘ Menschen besucht (davor hatte ich am Anfang Angst), nein, aus jeder Altersgruppe ist jemand da. Ich fand sogar eine neue Freundin. Sie ist in meinem Alter und hat genau wie ich Kinder im Alter von vier und acht Jahren. Wir machen jetzt viel zusammen, sogar zur Reha fahren wir gemeinsam.“

6.1 Kontakt- und Beratungsstellen für Selbsthilfegruppen

Kontaktstellen sind „Drehscheiben“ für alle Aktivitäten im Bereich der Selbsthilfe. Sie informieren und beraten Selbsthilfe-Interessierte, stellen Kontakte her, unterstützen bestehende Gruppen und Gruppenneugründungen.

Sollte die folgende Aufzählung keine geeignete Selbsthilfegruppe enthalten, sind weitere Informationen und eine ausführliche Übersicht aller Kontakt- und Beratungsstellen zum Thema Selbsthilfe in Niedersachsen unter www.selbsthilfe-büro.de zu finden.

>> Landkreis Ammerland

REBEKA des Paritätischen

Holljestraße 6

26188 Edeweicht

Tel.: 04405 41 42

Fax: 04405 91 77 75

selbsthilfe-ammerland@paritaetischer.de

www.selbsthilfe-ammerland.de

Mo - Fr 8.30 - 12.30 Uhr,

Mo - Do 13.30 - 15.30 Uhr

>> Landkreis Aurich

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) des Paritätischen

Große Mühlenwallstraße 21

26603 Aurich

Tel.: 04941 93 94-0 oder 14

Fax: 04941 93 94-17

kerstin.wilken@paritaetischer.de

www.selbsthilfe-aurich.de

Mo 9 - 16 Uhr

Außenstelle Norden

Osterstraße 38

26506 Norden

Tel.: 04931 14 500

Mi 9 - 16.30 Uhr, Do + Fr 9 - 13.30 Uhr

>> Landkreis Cloppenburg

VHS-Kontaktstelle für Selbsthilfe

Altes Stadttor 16

49661 Cloppenburg

Tel.: 04471 18 58 72

Fax: 04471 94 69 30

info@selbsthilfe-cloppenburg.de

www.selbsthilfe-cloppenburg.de

Mo 8 - 12.30 Uhr, Di 15 - 17 Uhr,

Do 8 - 13 Uhr

>> Stadt Delmenhorst

Selbsthilfe-Kontaktstelle im

Fachdienst Gesundheit

Lange Straße 1a

27749 Delmenhorst

Tel.: 04221 99-26 25

Fax: 04221 99-12 31

Ulrich.goedel@delmenhorst.de

www.selbsthilfe-delmenhorst.de

Mo - Fr 8 - 12 Uhr, Di + Do 14 - 16 Uhr

>> Landkreis Diepholz

KIBiS im IGEL e.V.

Dr. Rudolf Dunger Straße 1

49406 Barnstorf

Tel.: 05442 80 36 70

Fax: 05442 99 19 84

selbsthilfe@igel-barnstorf.de

www.igel-barnstorf.de

Mo, Di, Mi 9 - 12 Uhr, Mo 14 - 17 Uhr

>> Stadt Emden

KISS im Paritätischen

Friedrich-Naumann-Straße 11

26725 Emden

Tel.: 04921 93 06-13

Fax: 04921 93 06-16

ulrike.burmester@paritaetischer.de

www.emden.paritaetischer.de

Di 14.30 - 17 Uhr, Do 9 - 12 Uhr

>> Landkreis Emsland

**Kontakt- und Beratungsstelle für Selbst-
hilfe im Paritätischen Emsland (KoBS)**

Lingener Straße 13

49716 Meppen

Tel.: 05931 14 000

Fax: 05931 12 280

kontakt@selbsthilfe-emsland.de

www.selbsthilfe-emsland.de

Di + Fr 9 - 12 Uhr, Do 15 - 18 Uhr

>> **Landkreis Friesland**

**Kontakt- und Informationsstelle für
Selbsthilfe (KISS) im Paritätischen
Friesland**

Zum Jadebusen 12

26316 Varel

Tel.: 04451 91 46-46

Fax: 04451 91 46-47

kiss-friesland@paritaetischer.de

www.kiss-friesland.de

Mo 9 - 12 Uhr, Di 15 - 18 Uhr, Do 10 - 12 Uhr

.....

Außenstelle Jever

Mühlenstraße 20

26441 Jever

Tel.: 04461 93 02-20

Fax: 04461 93 02-99

Mi 11 - 15.30 Uhr

.....

>> **Landkreis Leer**

**Selbsthilfe-Kontaktstelle im
Gesundheitsamt**

Jahnstraße 4

26789 Leer

Tel.: 0491 92 61 122 oder -119

Fax: 0491 92 61 140

selbsthilfe@lkleer.de

www.selbsthilfekontaktstelle-leer.de

Mo - Do 8.30 - 12.30 Uhr + 14 - 15.30 Uhr,

Fr 8.30 - 13 Uhr

.....

>> **Landkreis Oldenburg**

Selbsthilfe-Kontaktstelle

Delmenhorster Straße 6

27793 Wildeshausen

Tel.: 04431 85-473

Fax: 04431 85-200

rita.rockel@oldenburg-kreis.de

Fr 9 - 12 Uhr

.....

>> **Stadt Oldenburg**

**BeKoS, Beratungs- und Koordinations-
stelle für Selbsthilfegruppen**

Lindenstraße 12a

26123 Oldenburg

Tel.: 0441 88 48 48

Fax: 0441 88 34 44

info@bekos-oldenburg.de

www.bekos-oldenburg.de

Di - Fr 9 - 12 Uhr, Mo + Mi 15 - 19 Uhr

.....

>> **Landkreis Vechta**

Kontakt- und Beratungsstelle Selbsthilfe

Neuer Markt 30

49377 Vechta

Tel.: 04441 87 07-625

Fax: 04441 87 07-661

kontaktstelle@lcv-oldenburg.de

www.lcv-oldenburg.de/ichsuchehilfe/
selbsthilfegruppen/

Mo 16.30 - 18.30 Uhr, Fr 10 - 12 Uhr

.....

>> Landkreis Wesermarsch

Selbsthilfe-Kontaktstelle des Paritätischen

Wesermarsch

Bürgermeister-Müller-Straße 13

26919 Brake

Tel.: 04401 45 88

Fax: 04401 45 80

susanne.mickinn@paritaetischer.de

Mi 14 - 18 Uhr

.....

>> Stadt Wilhelmshaven

G & S Gesundheit und Selbsthilfe e.V.

Selbsthilfe-Kontaktstelle

Kieler Straße 65

26382 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 77 19 329

Fax: 04421 77 19 329

seko-wellnitz@t-online.de

www.selbsthilfekontaktstelle-whv.de

Mo + Di 9 - 13 Uhr, Do 15 - 18 Uhr

.....

Außenstelle Wittmund

Kurt-Schwitters-Platz 2

26409 Wittmund

Tel.: 04462 94 25 36

Email: seko-buss@t-online.de

Di - Do 9 - 12 Uhr

.....

6.2 Selbsthilfegruppen und -initiativen für Krebsbetroffene

Nachfolgend sind Selbsthilfegruppen aufgeführt, die sich mit dem Thema Krebs beschäftigen. In der Regel sind in der Auflistung das genaue Thema der Gruppe und eine oder mehrere Kontaktpersonen benannt. Die Kontaktpersonen sind wie alle Mitglieder einer Selbsthilfegruppe keine professionellen Fachkräfte, sondern selbst oder als Angehörige von einer Krebserkrankung betroffen. Die Kontaktpersonen geben Auskunft über die genauen Inhalte der Gruppenarbeit und über eventuelle Änderungen von Ort und Zeit der Gruppentreffen.

Einige der hier aufgeführten Selbsthilfegruppen besuchen von Krebs betroffene Personen auch im Krankenhaus. Auf Wunsch kann dieser Besuch bereits vor der Operation stattfinden.

Die angegebenen Gruppen sind alphabetisch nach Landkreisen und Städten im Einzugsgebiet des Regionalen Tumorzentrums Weser-Ems e.V. aufgeführt. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Betroffene und Angehörige, die in der folgenden Auflistung keine geeignete Gruppe finden, können sich an die oben aufgeführten Kontaktstellen wenden. Die Kontaktstelle kann entweder eine andere bestehende Gruppe nennen oder beim Aufbau einer

neuen Selbsthilfegruppe Unterstützung anbieten.

.....

>> **Ammerland**

„Hand in Hand“ gegen Brustkrebs

Spezialisierung: Brustkrebs

Offen für: Männer, Frauen

Kontakt: Heike Spars

Tel.: 04488 52 18 18

Heike.Spars@ewetel.net

Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat

19 Uhr, Apothekervilla, Gaststraße 4,
26655 Westerstede

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

.....

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe

Ammerland e.V.

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer, Angehörige

Kontakt: Joachim Böckmann

Tel.: 04403 91 66 92

Joachim-Boeckmann@t-online.de

www.prostatakrebs-selbsthilfe-
ammerland.de

Treffen: Jeden 2. Donnerstag im Monat,

17 Uhr, Haus Brandstätter, Am Brink 5,
26160 Bad Zwischenahn

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: auf Anfrage

Hausbesuche: auf Anfrage

.....

Leben mit und nach Krebs

Spezialisierung: verschiedene Krebsarten

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige

Kontakt: Annelie Nawrath

Tel.: 04409 90 90 87

annelie.nawrath@ewetel.net

Treffen: Bei der Kontaktperson erfragen

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Hausbesuche: Ja

.....

>> **Aurich**

Frauensebsthilfe nach Krebs,

Gruppe Aurich

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen

Offen für: Frauen

Kontakt: Wilma Fügenschuh

Tel.: 04941 71592

Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat,

19.00 Uhr, Familienzentrum
Jahnstraße 3, 26603 Aurich

Kontaktaufnahme: Teilnahme

am Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

.....

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe

Aurich e.V.

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Paul Köller

Tel.: 04941 10 935

prost.shg-aurich@gmx.de

Karl Schoolmann

Tel: 04941 38 56

prost.shg-aurich@t-online.de

www.shg-rv-nordwest.de

Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat

15 Uhr, Bonhoefferhaus,

Kolberger Straße 2, 26603 Aurich

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: auf Anfrage

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Norden

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer

Kontakt: Siegfried Coordes

Tel.: 04934 17 58

siegfried.coordes@ewetel.net

Treffen: Jeden letzten Mittwoch im Monat,

15 Uhr, AOK, Hooge Riege 24,

26506 Norden

Kontaktaufnahme: Teilnahme
am Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Ja

Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien, Ortsgruppe Aurich

Spezialisierung: Krebserkrankungen bei
Kindern

Offen für: Eltern

Kontakt: Martha und Harald Peters

Ubbo-Emmius-Straße 8

26629 Großefehn

Tel.: 04943 21 92

www.ev-krebskranke-kinder.de

Treffen: Bei den Kontaktpersonen erfragen

oder siehe Homepage

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

>> Cloppenburg

**Selbsthilfegruppe für Frauen
mit und nach Krebs**

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Angehörige
Kontakt: Anita Kloska
Tel.: 04494 14 01
Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat,
19.30 Uhr, kath. Pfarrheim,
Am Kirchplatz 32,
26219 Bösel
Kontaktaufnahme: Teilnahme
am Gruppentreffen
Hausbesuche: Ja

Selbsthilfe Krebs Cloppenburg

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen
Kontakt: Ruth Decker
Tel.: 04471 55 23
krebsgruppe@gmx.de
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
17 Uhr, VHS, Altes Stadttor 16,
49661 Cloppenburg
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Männer Selbsthilfe Krebs Cloppenburg

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Männer
Kontakt: Martin Decker
Tel.: 04471 55 23
krebsgruppe@gmx.de
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
17 Uhr, VHS, Altes Stadttor 16,
49661 Cloppenburg
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

**Prostatakrebs Selbsthilfegruppe
Landkreis Cloppenburg**

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Jürgen Föhse
Tel.: 04499 92 24 79
Ejuergen.foehse@ewetel.net
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
17 Uhr (außer Juli), Altes Rathaus,
Lange Straße 1a,
26169 Friesoythe
Kontaktaufnahme: Teilnahme
am Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

>> Delmenhorst

Deutsche ILCO e.V., Gruppe Delmenhorst

Spezialisierung: Krebserkrankung des Darms und der ableitenden Harnwege

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Hans-G. Schumacher

Tel.: 0170 55 75 285

hansgeorg.schumacher@web.de

www.ilco.de

Treffen: Jeden 4. Dienstag im Monat, 15.30 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Cramerstraße 193, 27749 Delmenhorst

Kontaktaufnahme: Teilnahme am

Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Selbsthilfegruppe für Krebsbetroffene und Angehörige

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Christa Würdemann

Tel.: 04221 17 802

christa@h-c-wuerdemann.de

Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr und jeden 3. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr,

Evangelische Familienbildungsstätte,

Schulstraße14, 27749 Delmenhorst

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: auf Anfrage

Hausbesuche: auf Anfrage

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Delmenhorst

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Heino Lindner

Tel.: 04221 73 109

lindner.heino@t-online.de

Treffen: Jeden 3. Dienstag im Monat, 18 Uhr, Schaar-Haus, Raum 1,

Bremer Str. 14, 27749 Delmenhorst

Kontaktaufnahme: Teilnahme am

Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

>> Diepholz

Frauenselbsthilfe nach Krebs, Gruppe Diepholz

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen

Offen für: Frauen, Angehörige, Interessierte, Männer werden um vorherigen

Telefonkontakt gebeten

Kontakt: Heidrun Scholz
Tel.: 05441 10 80, Fax 05441 50 91 21
heidrun.46@gmx.de
www.frauenselbsthilfe.de/diepholz
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
15 Uhr, jeden 2. Dienstag im Monat
17.30 Uhr für Neu- und Wiedererkrankte,
Gemeindehaus St. Nicolaikirche,
Langestraße 30, 49356 Diepholz
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Diepholz

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Interessierte
Kontakt: Erwin Riebe
Tel.: 05441 68 35
erwin.ribe@arcor.de
Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat,
19.30 Uhr, AOK,
Niedersachsenstraße 4, 49356 Diepholz
Kontaktaufnahme: Teilnahme
am Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: auf Anfrage
Hausbesuche: Bei Mitgliedern
oder auf Anfrage

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Weyhe und Umgebung

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Georg Rother
Tel.: 04242 50 870
georg.rother@ewetel.net
Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat,
19 Uhr, Martha-Schubert-Haus,
Bahnhofstraße 33, 28844 Weyhe
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: auf Anfrage
Hausbesuche: Nein

>> Emden

Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung e.V.

Spezialisierung: Krebserkrankungen bei
Kindern und Jugendlichen
Offen für: Familien mit krebskranken
Kindern
Kontakt: Dieter Seemann
Tel.: 04954 65 19
seemann@ev-krebskranke-kinder.de
www.ev-krebskranke-kinder.de
Treffen: Etwa alle 2 Monate
(Aurich, Emden, Leer), genauere
Informationen auf der Homepage
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Deutsche ILCO, Gruppe Emden

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen, Stoma-Betroffene
Offen für: Frauen, Männer, Interessierte
Kontakt: Albert Swieter
Tel.: 04921 42 278
albert.swieter@ewetel.net
Treffen: nach Absprache, Kulturbunker,
Geibelstraße 30A, 26721 Emden
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe der Kehlkopfloren und Kehlkopfoptierten Ostfriesland

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen, Kehlkopf total- oder
teiloperiert
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Karl-Heinz Teßner
Tel.: 04954 63 57
Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat
(außer Januar), 15 Uhr,
Paritätischer Wohlfahrtsverband,
Kalkwarf 1a, 26725 Emden
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Emden e.V.

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,

Interessierte

Kontakt: Werner Siebert
Tel.: 04928 18 79
wsiebert@t-online.de
Treffen: Jeden 3. Freitag im Monat, 16 Uhr,
Evangelische Familienbildungsstätte,
Am Stadtgarten 11, 26721 Emden
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Ja

>> Emsland

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Sögel

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Wilhelm Hebbelmann
Tel.: 04961 39 41
wilhelmhebbelmann@web.de
Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat,
18.30 Uhr, Hümmling-Krankenhaus,
Mühlenstraße 17, 49751 Sögel
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Nein

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Lingen-Ems

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Klaus Schindler
Tel.: 0591 61 00 558

k-schindler-lingen@t-online.de
 Treffen: Jeden 4. Donnerstag im Monat,
 19 Uhr, Bonifatius Hospital, 49808 Lingen
 Kontaktaufnahme: Teilnahme
 am Gruppentreffen
 Krankenhausbesuche: auf Anfrage
 Hausbesuche: auf Anfrage

Gemischte Selbsthilfegruppe nach Krebserkrankung für Papenburg und Umgebung

Spezialisierung: unterschiedliche
 Krebserkrankungen
 Offen für: Frauen, Männer
 Kontakt: Kontakt- und Beratungsstelle
 für Selbsthilfe Emsland
 Tel.: 05931 14 000
 www.selbsthilfe-emsland.de
 Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat,
 14.30 Uhr, Gemeinderaum der Marktkirche,
 An der Marktkirche 19, 26871 Papenburg
 Kontaktaufnahme: Teilnahme am
 Gruppentreffen
 Krankenhausbesuche: Nein
 Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe Frauen und Krebs

Spezialisierung: unterschiedliche Krebser-
 krankungen
 Offen für: Frauen
 Kontakt: Monika Jansen
 Tel.: 05962 14 71
 jansen-herzlake@t-online.de
 Treffen: Jeden 3. Dienstag im Monat,
 Meppen

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
 Krankenhausbesuche: Ja
 Hausbesuche: Ja

Deutsche ILCO, Gruppe Papenburg / Leer

Spezialisierung: Krebserkrankung des
 Darms und der ableitenden Harnwege
 Offen für: Frauen, Männer, Angehörige
 Kontakt: Edeltraut Janz
 Tel.: 04963 91 45 05
 janz-edeltraut@t-online.de
 Treffen: Jeden 2. Donnerstag
 (ungerade Monate),
 Gemeinderaum der Marktkirche,
 An der Marktkirche 19, 26871 Papenburg
 Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
 Krankenhausbesuche: Nein
 Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe der Kehlkopfopfe- rierten, Meppen

Spezialisierung: Kehlkopfoperierte
 Offen für: Männer, Frauen, Angehörige
 Kontakt: Ludger Schröder
 Tel.: 05904 17 55
 L.Schröder57@web.de
 Treffen: Alle 2 Monate,
 jeden 1. Donnerstag, 15 Uhr,
 Am Stadtforst 40, 49716 Meppen
 Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
 Krankenhausbesuche: Ja
 Hausbesuche: Ja

EVA Frauen nach Krebs e. V.

Spezialisierung: unterschiedliche

Krebserkrankungen

Offen für: Frauen, Angehörige

Kontakt:

Haren: Manuela Esders

Tel.: 05932 69 652

m.esders@eva-gesundheitsinitiative.de

www.eva-gesundheitsinitiative.de

www.frauen-nach-krebs-meppen.de

Aschendorf/Papenburg: Margret Krange,

Tel.: 04962 91 42 46

Lingen: Annette Feldhoff-Wetzel,

Tel.: 0591 80 76 526

Treffen:

Haren: Jeden 2. Mittwoch im Monat,

19.30 Uhr, Gesundheit in Balance,

Emmelter Straße 13, 49733 Haren

Aschendorf/Papenburg: Jeden

3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr,

Pfarrzentrum St. Amandus,

Kolpingstraße 1-5, 26871 Aschendorf

Lingen: Jeden 4. Mittwoch im Monat,

19 Uhr, Bonum Vitae Gesundheitshaus,

Meppener Straße 147, 49808 Lingen

Kontaktaufnahme: Kontaktpersonen

anrufen

Krankenhausbesuche: bei Gruppen-

mitgliedern

Hausbesuche: bei Gruppenmitgliedern

.....
[>> Friesland](#)

Selbsthilfegruppe Prostatakrebs

Wilhelmshaven/ Friesland

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte

Kontakt: Gustav Conrads

Tel.: 04421 81 023

G.B.Conrads@web.de

www.ruscherei-whv.de

Treffen: Jeden letzten Mittwoch im Monat,

19.30 Uhr, Ruscherei,

Ubbostraße 1, 26386 Wilhelmshaven

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Nein

Männerselbsthilfe nach Krebs

Spezialisierung: unterschiedliche

Krebserkrankungen

Offen für: Männer, Angehörige

Kontakt: Herbert Wilken-Johannes

Tel.: 04451 33 52

hu.wilken-johannes@t-online.de

Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat,

9.30 Uhr, Krankenhaus Cafeteria,

Bleichenpfad 9, 26316 Varel

Kontaktaufnahme: Teilnahme am

Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

Frauenselbsthilfe nach Krebs, Varel

Spezialisierung: unterschiedliche

Krebserkrankungen

Offen für: Frauen

Kontakt: Angelika Rauer

angelika-rauer@online.de

Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat,

9.30 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum,
St. Johannes-Hospital,
Menkestraße 4,
26316 Varel
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Nein

**Frauenselbsthilfe nach Krebs,
Gruppe Heidmühle**

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Brigitte König-Brandes
Tel.: 04461 80 071
brigitte.koenig-brandes@t-online.de
www.frauenselbsthilfe.de
Treffen: Jeden 1. Donnerstag im Monat,
19 Uhr, jeden 3. Donnerstag im Monat,
9 Uhr, Martin-Luther-Haus,
Langeooger Straße 12, 26419 Heidmühle
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: auf Anfrage
Hausbesuche: auf Anfrage

>> **Leer**

Männer nach Krebs,

Spezialisierung: Alle Krebserkrankungen,
speziell Prostata-Erkrankungen
Offen für: Männer
Kontakt: Herbert Niemeyer
Tel.: 0491 53 68
herbert.niemeyer@ewetel.net

Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat,
Gesundtsamt Jahnstraße 4,
26789 Leer
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Nein

**Elternverein für krebskranke Kinder
und ihre Familien in Ostfriesland
und Umgebung e.V.**

Spezialisierung: Krebserkrankung bei Kin-
dern und Jugendlichen
Offen für: Familien mit krebskranken
Kindern
Kontakt: Dieter Seemann
Tel.: 04954 65 19
seemann@ev-krebskranke-kinder.de
www.ev-krebskranke-kinder.de
Treffen: Etwa alle 2 Monate
(Aurich, Emden, Leer), genauere
Informationen auf der Homepage
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Deutsche ILCO, Gruppe Papenburg / Leer

Spezialisierung: Krebserkrankung des
Darms und der ableitenden Harnwege
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige
Kontakt: Edeltraut Janz
Tel.: 04963 91 45 05
janz-edeltraut@t-online.de
Treffen: Jeden 2. Donnerstag
(ungerade Monate), Gemeindehaus,
An der Marktkirche 19, 26871 Papenburg

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Nein

Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Rosi Becker
Tel.: 04952 46 56
FSH-Becker@gmx.net
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
15 Uhr, Gesundheitsamt, Jahnstraße 4,
26789 Leer
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Ja

>> Oldenburg (Landkreis)

Krebsselbsthilfegruppe „Ein Weg“ e.V.

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige
Kontakt: Werner Schulzek
Tel.: 04221 52818
www.krebsselbsthilfegruppe-ganderkesee.
de
Kontakt: Werner Schulzek, Tel.: 04221 52818
Treffen: Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat,
15.30 Uhr, Birkenweg 4, 27777 Rethorn
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Soziale Kontaktstelle für Krebsbetroffene

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige
Kontakt: Ursula Reglitzki
Tel.: 04445 13 66
Treffen: Jeden 3. Dienstag im Monat,
14.30 Uhr, Wildeshausen
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Nein

>> Oldenburg (Stadt)

Leukämie-, Lymphom- und Plasmozytom-Treff Oldenburg

Spezialisierung: Leukämien, Lymphome,
Plasmozytom / Multiples Myelom,
maligne hämatologische Erkrankungen
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Ragnhild F. Krüger
Tel.: 0441 88 53 553
shg-leuk-ol@ewetel.net
www.leukaemie-gruppe-ol.de
Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat,
19 Uhr, BeKoS, Lindenstraße 12a,
26123 Oldenburg
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: auf Anfrage
Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe Bauchspeichel- drüsenkrankte Oldenburg/Weser-Ems

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e. V.
(AdP)

Spezialisierung: Bauspeicheldrüse

Offen für: Betroffene, Angehörige,

Interessierte

Kontakt: Wolfgang Schlüter

Tel.: 0441 35 09 855

Wolfgang.schlueter@ewetel.net

www.bauchspeicheldruese-pankreas-
selbsthilfe.de

Treffen: ab 2016 alle 2 Monate am ersten
Mittwoch des ungeraden Monats,
18:30 Uhr, Pius Hospital, EG, B-Flügel,
Konferenzraum

Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen, per Mail oder telefonisch

Krankenhausbesuche: alle 2 Wochen im
Pius Hospital, in Notfällen nach Absprache
Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe Schilddrüsenkrebs Oldenburg

Spezialisierung: Krebserkrankungen
der Schilddrüse

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige

Kontakt: über BeKoS

Tel.: 0441 88 48 48

info@bekos-oldenburg.de

Treffen: bei der BeKoS erfragen
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: nein
Hausbesuche: nein

Deutsche ILCO, Gruppe Oldenburg

Spezialisierung: Krebserkrankung des
Darms und der ableitenden Harnwege,
Magenkrebs

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige

Kontakt: Joachim Weidemann

Tel.: 0441 96 99 1742

Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat,
15 Uhr, Sportrestaurant, Auguststraße 78,
26121 Oldenburg

Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Selbsthilfegruppe krebskranker Männer Oldenburg

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen

Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte

Kontakt: Folker Keller

Tel.: 0441 88 59 561

folker.keller@web.de

Treffen: Jeden 2. Freitag im Monat, 17 Uhr,
BeKoS, Lindenstraße 12a, 26123 Oldenburg

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Deutsche ILCO, Gruppe Oldenburg für Jüngere und Berufstätige

Spezialisierung: Krebserkrankung des
Darms und der ableitenden Harnwege

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte

Kontakt: Karin Dammann

Tel.: 0441 20 48 010

Treffen: Jeden 3. Mittwoch in den
ungeraden Monaten, 19 Uhr, Havanna,
Donnerschweer Straße 8,
26123 Oldenburg

Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Selbsthilfegruppe Lungenkrebs

Oldenburg

Spezialisierung: Lungenkrebs

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte

Kontakt: Linda Herrmann

Tel.: 0441 20 56 180

lindaherrmann@gmx.de

www.bekos-oldenburg.de/selbsthilfegruppen/index.php/selbsthilfegruppen

Treffen: Jeden 3. Dienstag im Monat,
15.30 Uhr

Kontaktaufnahme: bei der
Kontaktperson erfragen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Betroffenen Initiative Brustkrebs BIB

Spezialisierung: Brustkrebs

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte

Kontakt: Andrea Mahnken

Tel.: 04456 94 87 799

BIB-Oldenburg@gmx.de

Treffen: Beratung per Telefon oder Email,
nach Absprache auch persönliche
Gespräche

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
oder Mail schreiben

Krankenhausbesuche: im Pius-Hospital für
neuerkrankte Frauen,
jeden Donnerstag, 15 Uhr oder nach
Absprache

Hausbesuche: Ja

Frauenselbsthilfe nach Krebs, Gruppe Oldenburg

Spezialisierung: unterschiedliche Krebser-
krankungen

Offen für: Frauen, Angehörige

Kontakt: Regine Goldenstein

Tel.: 0441 39 02 18 36

goldenstein-nolte@gmx.de

www.bekos-oldenburg.de/selbsthilfegruppen/index.php/selbsthilfegruppen

Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat,
18 Uhr, Nikolai Gemeindezentrum,

Hundsmühler Straße 111, 26131 Oldenburg
und telefonische Beratung

Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: auf Anfrage

Hausbesuche: Nein

Selbsthilfegruppe der Kehlkopflösen und Kehlkopferierten Oldenburg

Spezialisierung: Kehlkopfkrebs, Rachenkrebs, Untergrundkrebs, Zungenkrebs, Tracheotomie

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige, Interessierte

Rolf Muchow

Tel.: 04405 5436

rolf-muchow@t-online.de

Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat alle zwei Monate, 15:00 Uhr

Kath. Kirchengemeinde

St. Willehad, Eichenstraße 57

26131 Oldenburg

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e.V.

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

Offen für: Angehörige, Kinder, Jugendliche,

Kontakt: Dr. Pia Winter

Tel.: 0441 99 85 877

info@eltern-kinderkrebs-ol.de

www.eltern-kinderkrebs-ol.de

Treffen: Termine können der Homepage entnommen werden

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

>> Vechta

Hilfe bei Krebs e.V., Vechta

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige

Kontakt: Sabine Menkhaus

Tel.: 0176 32 90 81 93

hilfe-bei-krebs-vechta@ewe.net

www.hilfe-bei-krebs-vechta.de

Treffen: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 8.30 Uhr, Niels-Stensen-Werk, Kapitelplatz 9, 49377 Vechta

Kontaktaufnahme: Teilnahme am Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

Mumm – Mut macht Mut, Frauenselbsthilfe bei Krebs, Vechta

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen bei Frauen

Offen für: Frauen, Angehörige

Kontakt: Bärbel Rauland

Tel.: 04442 91 03 87

www.mumm-krebsselbsthilfe-vechta.de

Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, Niels-Stensen-Werk,

Kapitelplatz 9, 49377 Vechta

Kontaktaufnahme: Teilnahme am Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta e.V.“

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen bei Kindern

Offen für: betroffene Familien aus Vechta und angrenzenden Landkreisen

Kontakt: Renate Siedenbiedel

Tel.: 04441 28 55

renate.siedenbiedel@hfkk-vechta.de

www.hfkk-vechta.de

Treffen: bei Kontaktperson erfragen

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

Selbsthilfegruppe der Kehlkopferierten

Spezialisierung: Kehlkopf-, Kopf-, Hals-, Mund- und Rachenkarzinome

Offen für: Frauen, Männer, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Richard und Ingeborg Kleier,

Tel.: 05491 97 60 55

ingeborg@drebbler.net

www.kehlkopferiert.de

Treffen: Jeden 1. Samstag (Januar, März, April, Juni, September, Oktober, Dezember), 15 Uhr, S-Punkt, Allensteiner Straße 23, 49377 Vechta

Kontaktaufnahme: Teilnahme am Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

>> Wesermarsch

„Fussel“ Hilfe für krebskranke Kinder Nordenham e.V.

Spezialisierung: Alle Krebserkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

Offen für: Angehörige, Interessierte

Kontakt: Heiner Westphal

Tel.: 04401 70 62 372

info@fussel-nordenham.de

www.fussel-nordenham.de

Treffen: Jeden Donnerstag 16 Uhr, Luisenhofschule, 26954 Nordenham-Blexen

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Ja

Hausbesuche: Ja

>> Wilhelmshaven

VulvaKarzinom – Selbsthilfegruppe e.V.

Spezialisierung: Vulvakarzinom

Offen für: Frauen, Angehörige, Interessierte

Kontakt: Enzia Selka

Tel.: 04421 97 22 81

info@vulvakarzinom-shg.de

www.vulvakarzinom-shg.de

Treffen : Gespräche ausschließlich online oder per Telefon

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

**„Frauen nach Krebs-OP“;
Selbsthilfegruppe Wilhelmshaven**

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen, Angehörige, Interessierte
Kontakt: Silvia Veese-Lahrs
Tel.: 04462 88 96 896
veese-lahrs@web.de
Treffen: Jeden 1. Montag im Monat,
15 Uhr, Gemeindehaus der Christus- und
Garnisonkirche, Am Kirchplatz 1,
26382 Wilhelmshaven
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

**„Wegwarte“ - Lebenshilfe nach
Diagnose Krebs, DRK Schwesternschaft
„Übersee“ e.V.**

Spezialisierung: unterschiedliche
Krebserkrankungen
Offen für: Frauen
Kontakt: Magdalena Mandel
Tel.: 04421 50 21 08
m-mandel@t-online.de
Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat,
16 Uhr, Flutstraße 206,
26389 Wilhelmshaven
Kontaktaufnahme: Teilnahme am
Gruppentreffen
Krankenhausbesuche: Nein
Hausbesuche: Ja

**Selbsthilfegruppe Prostatakrebs
Wilhelmshaven / Friesland**

Spezialisierung: Prostatakrebs
Offen für: Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Gustav Conrads
Tel.: 04421 81 023
G.B.Conrads@web.de
www.ruscherei-whv.de
Treffen: Jeden letzten Mittwoch,
19.30 Uhr, Ruscherei, Ubbostraße 1,
26386 Wilhelmshaven
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Nein

**Selbsthilfegruppe der Kehlkopfloren und
Kehlkopferierten Wilhelmshaven**

Spezialisierung: Kehlkopfkrebs, Rachen-
krebs, Untergrundkrebs, Zungenkrebs,
Tracheotomie
Offen für: Frauen, Männer, Angehörige,
Interessierte
Kontakt: Rolf Eger
Tel.: 04223 96 106
rolfeger@yahoo.de
Treffen: Jeden 1. Dienstag im Monat,
alle 2 Monate, Evangelische Familien-
bildungsstätte,
Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven
Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen
Krankenhausbesuche: Ja
Hausbesuche: Ja

Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien Wilhelmshaven-Friesland-Harlingerland e.V.

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen bei Kindern

Offen für: Eltern

Kontakt: Ilona und Karl-Heinz Wiets

Tel.: 04421 24 697

kalle.wiets@freenet.de

Treffen: Bei der Kontaktperson erfragen

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: auf Anfrage

Hausbesuche: auf Anfrage

.....

>> Wittmund

Unabhängige Selbsthilfegruppe Krebsbetroffener in Wittmund e.V.

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen

Offen für: Frauen, Männer,

Angehörige, Interessierte

Kontakt: Marlies Eichenbaum

Tel.: 04462 69 70

marlies.eichenbaum@ewetel.net

Tamara Adams

Tel.: 04467 94 20 10

Treffen: Jeden 1. Mittwoch im Monat,

16 Uhr, AOK,

Kurt-Schwitters-Platz 2,

26409 Wittmund

Kontaktaufnahme: Teilnahme am

Gruppentreffen

Krankenhausbesuche: auf Anfrage

Hausbesuche: auf Anfrage

.....

Prostatakrebs Selbsthilfegruppe

Wittmund

Spezialisierung: Prostatakrebs

Offen für: Männer, Angehörige,

Interessierte

Kontakt: Volker Tobias

Tel.: 04462 31 23

volkertobias@gmx.de

Treffen: Jeden 2. Mittwoch im Monat,

18.30 Uhr, Casino Richthofen,

Isumser Straße 20, 26409 Wittmund

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Ja

.....

>> **Überregional**

KRANICH -

KinderKrebsAnschlussNachsorge & ICH

Spezialisierung: unterschiedliche Krebserkrankungen, Erwachsene nach Krebserkrankungen im Kindes- / Jugendalter

Offen für: Frauen, Männer

Kontakt: Dagmar Töpken

Tel.: 0541 50 67 834

Julia Feldner

Tel.: 05041 80 21 504

SHG_Kranich@gmx.de

Treffen: 1 x im Quartal, Hannover

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

Netzwerk Männer mit Brustkrebs

Spezialisierung: Brustkrebs beim Mann

Offen für: Männer

Kontakt: Hartmut Richter

Tel.: 05732 97 22 00

h.richter@brustkrebs-beim-mann.de

www.brustkrebs-beim-mann.de

Treffen: telefonisch oder per Email

Kontaktaufnahme: Kontaktperson anrufen

Krankenhausbesuche: Nein

Hausbesuche: Nein

Bei Hilfebedarf im Bereich Pflege oder Haushalt stehen verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung zur Verfügung. Häufig helfen Personen aus dem privaten Umfeld. Ist das nicht oder nicht ausreichend möglich, können professionelle Dienstleister hinzugezogen werden. Diese Möglichkeit möchten wir nachfolgend vorstellen.

Am Ende des Kapitels sind Adressen der regionalen Pflegestützpunkte aufgeführt, die neutral und kostenlos zum Thema Pflege beraten.

7.1 Ambulante Dienste

Flächendeckend stehen auch im ländlichen Raum zahlreiche Sozialstationen und private Pflegedienste zur Verfügung. Bei Vorliegen einer Pflegestufe (vgl. 9.1) kann die Grundpflege (z. B. Waschen, Duschen oder Ankleiden) bis zu einer bestimmten Höhe (abhängig von der Pflegestufe und der gewünschten Hilfe) von der Pflegekasse finanziert werden. Ohne Pflegeeinstufung ist das leider nicht möglich. Bei finanzieller Bedürftigkeit übernimmt unter Umständen das Sozialamt die Kosten. Die Krankenkassen bezahlen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Zuzahlung jedoch eventuell notwendige Behandlungspflege, z. B. Wundversorgung oder Medikamentengabe.

Bei stark fortgeschrittener Krebserkrankung besteht zusätzlich das Versorgungsangebot „SAPV“, das unter 8.1 bei Palliativversorgung erläutert wird.

Die Adressen der Pflegedienste können über das Telefonbuch, bei Beratungsstellen, Pflegestützpunkten, Krankenkassen oder im Internet z. B. bei www.aok-pflegedienstnavigator.de in Erfahrung gebracht werden.

7.2 Stationäre Pflegeangebote

Es gibt viele Pflegeeinrichtungen, die stationäre Pflege anbieten. Wenn die häusliche Versorgung nicht mehr gewährleistet werden kann, ist ein Heimaufenthalt möglicherweise eine Alternative, weil dort eine 24-Stunden-Betreuung angeboten werden kann.

Sollte die verbleibende Lebenszeit voraussichtlich sehr kurz und eine häusliche Versorgung nicht mehr möglich sein, kann auch ein Hospizaufenthalt in Frage kommen (vgl. 8.2 unter Palliativversorgung). Adressen von Heimen werden von Beratungsstellen weitergegeben und stehen im Internet z. B. bei www.aok-pflegeheimnavigator.de zur Verfügung. Weitere Informationen und eine unabhängige Bewertung zumindest einiger Heime unter www.heimverzeichnis.de.

Wird nur ein kurzfristiger Heimaufenthalt geplant, bietet sich die sogenannte Kurzzeitpflege an (vgl. 7.3).

7.3 Kurzzeitpflege

Die meisten Heime bieten für einen vorübergehenden Aufenthalt Kurzzeitpflegeplätze an. Liegt eine Pflegestufe bzw. ab 2017 ein „Pflegegrad“ vor, zahlt die Pflegekasse für maximal 28 Tage / Jahr bis zu 1.612,- € (Stand 2015) zu den Pflegekosten dazu. Zusätzlich können Ansprüche der sogenannten Verhinderungspflege in Kurzzeitpflege umgewandelt werden, so dass bis zu acht Wochen Kurzzeitpflege möglich sind. Liegt noch keine Pflegestufe vor, kann bei einem vorausgehenden Krankenhausaufenthalt vom Krankenhaussozialdienst ein Antrag auf Eilbegutachtung gestellt werden, wobei der MDK auf Aktengrundlage zu einer vorläufigen Pflegestufe prüft.

Unterkunft / Verpflegung und Investitionskosten müssen bei Kurzzeitpflege selbst getragen werden. Bei entsprechender Bedürftigkeit kann beim Sozialamt ein Antrag auf Übernahme des Eigenanteils gestellt werden.

7.4 Pflegestützpunkte

In Niedersachsen haben Pflegekassen und Kommunen in (fast) jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt Pflegestützpunkte eingerichtet. Dort werden BürgerInnen kostenlos und neutral rund um das Thema Pflege beraten.

>> Ammerland

Pflege-Servicebüro
Kuhlenstr. 2
26655 Westerstede
Tel.: 04488 76 43 998
info@pflegeservicebuero-ammerland.de
www.pflegeservicebuero-ammerland.de

>> Aurich

Senioren- und Pflegestützpunkt Aurich
Oldersumer Straße 65-73
26603 Aurich
Tel.: 04941 16 55 55
spn@landkreis-aurich.de
www.landkreis-aurich.de

>> Diepholz

Pflegestützpunkt
Grafenstr. 3
49356 Diepholz
Tel.: 05441 97 61 044
spn-landkreis@diepholz.de
www.diepholz.de

>> Emden

Senioren- und Pflegestützpunkt Emden
Ysaac-Brons-Str. 16
26721 Emden
Tel.: 04921 87 16 23 oder 87 16 24
zaubitzer@emden.de, dfecht@emden.de
www.emden.de

>> Emsland

Pflegestützpunkt
Ordeniederung 1
49716 Meppen
Tel.: 05931 44 22 11
pflegestuetspunkt@emsland.de
www.emsland.de

>> Friesland

Pflegestützpunkt Landkreis Friesland
Schlosserplatz 3
26441 Jever
Tel.: 04461 91 96 030
pflegestuetspunkt@friesland.de
www.friesland.de

>> Leer

Senioren- und Pflegestützpunkt
Bavinkstr. 23
26789 Leer
Tel.: 0491 92 61 600
spn@lkleer.de
www.landkreis-leer.de

>> Norden

Pflegestützpunkt
Uffenstr. 1 (Kreivolkshochschule)
26506 Norden
Tel.: 04931 92 42 04
spn@landkreis-aurich.de
www.landkreis-aurich.de

>> Oldenburg

Senioren- und Pflegestützpunkt
Straßburger Str. 8
26123 Oldenburg
Tel.: 0441 23 53 780
pflegestuetspunkt@oldenburg.de
www.stadt-oldenburg.de

>> Landkreis Oldenburg

Senioren- und Pflegestützpunkt
Landkreis Oldenburg
Friedrichstr. 16
26203 Wardenburg
Tel.: 04407 73143
lko@wardenburg.de

Zweigstelle Wildeshausen

Delmenhorster Str. 6
27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 85 603
pflegestuetspunkt@oldenburg-kreis.de
www.oldenburg-kreis.de

>> **Osnabrück**

Pflegestützpunkt Landkreis Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Tel.: 0541 50 13 207
petra.herder@lkos.de /
christiane.belter@lkos.de
www.landkreis-osnabrueck.de

.....

>> **Wesermarsch**

Senioren- und Pflegestützpunkt
Rönnelstr. 11
26919 Brake
Tel.: 04401 82 94 820
info@pflugestuetzpunkt.lkbra.de
www.lkbra.de

.....

>> **Wittmund**

Senioren- und Pflegestützpunkt
Dohuser Weg 34
26409 Wittmund
Tel: 04462 86 13 67
servicebuero@lk-wittmund.de
www.kreis-wtm.de
Außenstellen in Esens, Friedeburg und
Westerholt. Termine beim Senioren- und
Pflegestützpunkt Wittmund erfragen.

.....

Bei Krebserkrankungen kann es vorkommen, dass im Laufe der Behandlung festgestellt wird, es sei keine Heilung mehr möglich. In solchen Fällen tritt die palliative Versorgung in den Vordergrund. Hierbei geht es darum, Beschwerden zu lindern und so weit wie möglich die Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern. Nachfolgend werden einige Bereiche der Palliativversorgung vorgestellt. Im ambulanten Bereich spielt die sogenannte SAPV eine wichtige Rolle, außerdem das Angebot der ambulanten Hospizdienste. Für den stationären Bereich werden Hospize und Palliativstationen vorgestellt. Neben Erläuterungen sind weiterführende Adressen aufgeführt.

Unter dieser Überschrift sind außerdem Informationen zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung aufgeführt – Themen, mit denen sich im Grund alle volljährigen Menschen unabhängig von eventuellen schweren Erkrankungen befassen sollten.

8.1 Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Auf diese Leistung haben gesetzlich Krankenversicherte, die an einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung bei einer zugleich begrenzten Lebenserwartung leiden, seit 2007 einen Rechtsanspruch.

Sie darf nur durch spezielle zugelassene Dienste, sogenannte Palliative-Care-Teams, erbracht werden.

Die SAPV ergänzt das bestehende Versorgungsangebot der VertragsärztInnen, Krankenhäuser und Pflegedienste. Die Leistung ist auf einem besonderen Vordruck (Muster 63) von einem Vertragsarzt oder Krankenhausarzt zu verordnen, aus der deutlich hervorgehen muss, dass es sich um eine besonders aufwändige Versorgung mit einem komplexen Symptomgeschehen handelt und die Leistungen der Regelversorgung nicht ausreichen.

SAPV umfasst ärztliche und pflegerische Leistungen einschließlich ihrer Koordination, insbesondere zur Schmerztherapie und Symptomkontrolle und zielt darauf ab, die Behandlung, Betreuung und Begleitung in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Sie kann als alleinige Beratungsleistung, additiv unterstützende Teilversorgung oder vollständige Patientenversorgung erbracht werden. Andere Sozialleistungsansprüche bleiben unberührt.

.....
>> Ammerland / Uplengen

SAPV-Team wird über Palliativstützpunkt eingeschaltet und koordiniert

Insa Harberts / Tanja Schnitger
(Kordinatorinnen)

Zum Orchideenkamp 21
26655 Westerstede

Tel.: 04488 52 08 888
 info@palliativ-stuetzpunkt.de
 www.palliativ-stuetzpunkt.de

>> **Aurich / Ostfriesland**

Palliativ-Care-Team Aurich / Ostfriesland

Marion Steinmeier
 Wallinghausener Str. 8 - 12
 26603 Aurich
 Tel: 04941 99 18 89 0
 Fax: 04941 99 18 89 2
 info@palliativ-aurich.de
 www.palliativ-aurich.de

>> **Cloppenburg**

Palliativstützpunkt Cloppenburg

Koordinator Dieter Rolfes
 Koordinatorin Ulrike Scharff
 ulrike.scharff@kh-clp.de
 c/o St. Josefs-Hospital Cloppenburg
 Krankenhausstr. 13
 49661 Cloppenburg
 Tel.: 04471 16 16 17
 Fax: 04471 16 12 40

>> **Landkreis Diepholz**

Palliativstützpunkt Landkreis Diepholz

Rieke Rohlfis / Bianca Sengün / Ina Seliger
 (Koordinatorinnen)
 Lange Str. 96a
 27232 Sulingen
 Tel.: 04271 95 28 72
 Fax: 04271 95 28 73
 info@palliativ-diepholz.de
 www.palliativ-diepholz.de

Palliativteam Landkreis Diepholz

Haik Westendorf / Kerstin Faber
 (Koordinatorinnen)
 Herrlichkeit 24
 28857 Syke
 Tel: 04242 93 46 39 4
 info@palliativ-stuetzpunkt.de
 www.palliativ-stuetzpunkt.de

>> **Emsland**

Palliativstützpunkt Nördliches Emsland

Anke Bürschen / Ilona Konken
 (Koordinatorinnen)
 c/o Nordhümmling Hospital, Sögel
 Mühlenstr. 17; 49751 Sögel
 Tel.: 05952 20 92 580
 Fax: 05952 20 92 299
 palliativdienst@hospital-soegel.de
 www.hospital-soegel.de

Palliativstützpunkt Südliches Emsland

Christina Rohling (Koordinatorin)
 Klosterstr. 2
 49832 Thuine
 Tel: 05902 95 11 00
 Fax: 05902 95 15 79
 palliativ@ekt-thuene.de
 www.krankenhaus-thuene.de

>> **Landkreis Oldenburg / Delmenhorst**

**Haik Westendorf / Kerstin Rustler /
 Svenja Krusche (Koordinatorinnen)**

Im Knick 2
 27777 Ganderkesee
 Tel.: 04222 94 14 580

info@palliativ-stuetzpunkt.de
www.palliativ-stuetzpunkt.de

>> Oldenburg

Palliativwerk Oldenburg eG

(Mitglieder sämtlich mit Palliativ-Weiterbildung: HausärztInnen, Pflegedienste, ApothekerInnen, Ambulanter Hospizdienst, stationäres Hospiz, Palliativzentrum Ev. Krankenhaus)

Susan Gohr (Kordinatorin)

Edewechter Landstr. 42
26131 Oldenburg
Tel.: 0441 93 65 40 16
info@palliativwerk-ol.de
www.palliativwerk-ol.de

>> Ostfriesland

Frau Diekhoff

Sozialamt

Seniorenbeauftragte
Bavinkstraße 23
26789 Leer
Tel.: 0491 926-16 00
Fax: 0491 926-91 600

Palliative-Care-Team Ostfriesland

Cora Schulze (Kordinatorin)
Augustenstr. 1
26789 Leer
Tel.: 0491 960 999 40
Fax: 0491 960 999 41
info@pct-ostfriesland.de
www.pct-ostfriesland.de

>> Varel/Friesische Wehde

Palliativnetz Am Jadebusen e.V.

Heike Müller / Meike Helmers /
Ingeborg Ahlers (Kordinatorinnen)
Windallee 15
26316 Varel
Tel.: 04451 91 89 363
Fax: 04451 91 89 362
palliativnetz-am-jadebusen@ewetel.net
www.palliativnetz-am-jadebusen.de

>> Wesermarsch

Palliativ Netzwerk Wesermarsch

Birthe Heins, Carmen Mörig,
Simona Strauch (Kordinatorinnen)
An der Weinkaje 4
26931 Elsfleth
Tel.: 04404 98 75 222
Fax: 04404 98 75 221
info@palliativnetzwerk-wesermarsch.de
www.palliativnetzwerk-wesermarsch.de

>> Wilhelmshaven / Friesland

Palliative Care Team Wilhelmshaven/ Friesland

Samie Brünagel, Monika Sieger,
Astrid Brauer
Kurt-Schuhmacher-Str. 241
26389 Wilhelmshaven
Tel: 04421 77 81 90
Fax: 04421 77 81 92 9
info@pct-whv-fri.de
www.pct-whv-fri.de

8.2 Stationäre Hospize

Im stationären Hospiz finden Menschen Aufnahme, deren Lebenszeit durch eine unheilbare fortschreitende Erkrankung begrenzt ist.

Anlass ist, dass krankheitsbegleitende Symptome wie z. B. Schmerzen, Luftnot, Übelkeit und Erbrechen oder ähnliches eine intensive palliativ-medizinische Behandlung und Pflege, also die Linderung von Krankheitsbeschwerden, erforderlich machen. Das Hauptanliegen dieser palliativen Begleitung ist die Erhaltung der Lebensqualität des Einzelnen.

Wenn einerseits eine Krankenhausbehandlung (ggfs. auch auf einer Palliativstation) nicht erforderlich ist und andererseits die Unterstützung im häuslichen Bereich oder in einer Pflegeeinrichtung nicht ausreichend ist, kommt eine Aufnahme ins Hospiz in Betracht.

Die Dauer des Aufenthaltes im Hospiz richtet sich nach der jeweiligen Situation. Kostenübernahmen werden von der Krankenkasse jeweils für vier Wochen ausgesprochen und ggfs. verlängert. Für viele schwerstkranke Menschen ist das Hospiz ein Ort, an dem sie die notwendige Hilfe erhalten und die letzten Tage, Wochen oder Monate in Würde verbringen können.

Für Andere ist das Hospiz der Übergang wieder in den häuslichen Bereich, wenn sie oder die Angehörigen sich noch vorberreiten müssen oder sich die Beschwerden verbessert haben.

Wo immer Menschen den Wunsch verspüren, noch einmal in den häuslichen Bereich zurückkehren, wird das Hospiz dies auch mit Unterstützung des Ambulanten Hospizdienstes und der spezialisierten Palliativversorgung fördern.

Vor der Aufnahme in das Hospiz sollte immer ein Gespräch zwischen dem Hospiz und dem Betroffenen bzw. den Angehörigen stattfinden. Im Hospiz werden die BewohnerInnen ganztätig von examinierten Pflegekräften betreut. Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen werden von Ehrenamtlichen unterstützt.

Angehörige und Freunde werden, wenn sie möchten, mit in die Begleitung einbezogen und sind eingeladen, Pflege und Unterstützung der Kranken, die sie sonst zu Hause leisten, auch im Hospiz zu geben.

Die Kosten werden aktuell zu 90 % von Kranken- und Pflegekassen übernommen, weitere 10 % kommen aus Spendenmitteln. Des Weiteren finanzieren die Hospize über Spendengelder Angebote wie Trauerbegleitung und Palliativberatung

– auch für den häuslichen Bereich – über Spendengelder.

Die medizinische Versorgung erfolgt über den Hausarzt / die Hausärztin der PatientInnen. Kann diese/r die Betreuung nicht fortsetzen, bieten sich ÄrztInnen „vor Ort“ an, die eine Betreuung auch kurzfristig übernehmen.

>> Dinklage

Hospiz „St. Anna“

Clemens-August-Straße 12
49413 Dinklage
Tel.: 04443 892 420
Fax: 04443 892 426
hospiz@st-anna-stiftung.de

>> Ganderkesee

Laurentius Hospiz

Hauptstraße 32 • 27777 Falkenburg
Tel.: 04222 94 70 20
Fax: 04222 94 70 227
info.falkenburg@mission-lebenshaus.de
www.hospizfalkenburg.de

>> Jever

Friedel-Orth-Hospiz Jever

Mühlenstraße 63 a
26441 Jever
Tel.: 04461 74 34 610
Fax: 04461 74 34 627
info.jever@mission-lebenshaus.de
www.hospizjever.de

>> Leer

Hospizhuus Leer

Mörkenstraße 14
26789 Leer
Tel.: 0491 45 44 990
Fax: 0491 45 44 99 150
info@hospiz-ostfriesland.de
www.hospiz-initiative-leer.de

>> Oldenburg

Hospiz St. Peter

Oldenburg
Georgstraße 23
26121 Oldenburg
Tel.: 0441 99 92 090
Fax: 0441 99 92 09 11
info@hospiz-oldenburg.de
www.hospiz-oldenburg.de

>> Westerstede

Ammerland-Hospiz

Lange Straße 40
26655 Westerstede
Tel.: 04488 50 68 50
info@ammerland-hospiz.de
www.ammerland-hospiz.de

>> Wilhelmshaven

Angelika Reichelt

Kinder- und Jugendhospiz

Joshuas Engelreich

Kurt-Schumacher-Straße 241
26389 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 96 60 00
Fax: 04421 96 60 027

info.wilhelmshaven@mission-lebenshaus.de
www.kinderhospizwilhelmshaven.de

8.3 Palliativstationen

Auf Palliativstationen von Krankenhäusern werden Menschen betreut, die aufgrund von gravierenden Symptomen wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit oder Angst einer akutstationären Behandlung bedürfen. Die MitarbeiterInnen verschiedener Berufsgruppen haben besondere Kenntnisse in der Behandlung und Betreuung schwerstkranker und sterbender PatientInnen. Neben der Linderung körperlicher Symptome steht auch eine Kommunikation mit den schwer kranken Personen und ihren Angehörigen im Mittelpunkt. Ziel ist das Erreichen einer bestmöglichen Lebensqualität in der häuslichen Versorgung.

>> Cloppenburg

Palliativstation im St.-Josefs-Hospital

Krankenhausstr. 13
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471 16 1616
Fax: 04471 16 1931

>> Damme

**Palliativeinheit im
Krankenhaus St. Elisabeth**
Lindenstraße 3-7

49401 Damme
Tel.: 05491 60 245
Fax: 05491 60 814

>> Delmenhorst

Palliativstation am Klinikum Delmenhorst

Wildeshauserstr. 92
27753 Delmenhorst
Tel.: 04221 99 42 03
Fax: 04221 99 40 45

>> Norden

Palliativstation der Ubbo-Emmius-Klinik Norden

Osterstraße 110
26506 Norden
Tel.: 04931 18 12 53
Fax: 04931 18 19 53
palliativstation@u-e-k.de

>> Oldenburg

Palliativstation am Evangelischen Krankenhaus

Steinweg 13-17
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 236 767
Fax: 0441 236 660

Palliativstation am Klinikum Oldenburg

Rahel-Straus-Str. 10
26133 Oldenburg
Tel.: 0441 403 10 400
Fax: 0441 403 10 403

>> **Sögel / Hümmling**

Palliativeinheit im Hümmling

Krankenhaus Sögel

Mühlenstraße 17

49751 Sögel

Tel.: 05952 209 25 80

Fax: 05952 209 22 99

.....

>> **Varel**

Palliativeinheit im St. Johannes-Hospital

Varel

Bleichenpfad 9

26316 Varel

Tel.: 04451 92 00

Fax: 04451 92 022 15

.....

>> **Westerstede**

Palliativstation der Ammerland-Klinik

Lange Str. 38

26655 Westerstede

Tel.: 04488 503 337

Fax: 04488 503 389

.....

>> **Wilhelmshaven**

Palliativstation am Klinikum

Wilhelmshaven

Friedrich-Paffrath-Str. 100

26389 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 89 13 00

Fax: 04421 89 13 01

8.4 Ambulante Hospizdienste

Das Anliegen ambulanter Hospizdienste ist es, ein Leben bis zuletzt zu Hause zu ermöglichen. Ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt Menschen mit einer nicht heilbaren oder weit fortgeschrittenen Krankheit und begrenzter Lebenserwartung. Diese Unterstützung leisten die Dienste vor Ort – bei den Betroffenen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung. Die jeweilige Unterstützungsleistung richtet sich individuell nach jedem Einzelnen und reicht von der Begleitung der oder des Sterbenden über Entlastung der Angehörigen bis hin zu Trauerarbeit. Ein zusätzliches Angebot einiger Hospizdienste ist die Palliativberatung. Erkrankte Menschen und ihre Angehörigen können dabei von der Palliative Care Fachkraft ganzheitliche medizinisch-pflegerische und psycho-soziale Beratung in Anspruch nehmen. Die Leistungen der ambulanten Hospizdienste sind für Betroffene kostenfrei.

Bundesweit können die Adressen der Hospiz- und Palliativdienste über das Internet unter:

www.wegweiser-hospiz-und-palliativmedizin.de abgefragt werden.

Einige Hospizdienste der Region sind im Folgenden aufgeführt:

>> Aurich**Hospiz Aurich e.V.**

Große Mühlenwallstraße 32

26603 Aurich

Tel.: 04941 60 51 182

Fax: 04941 60 51 238

hospiz-aurich@t-online.de

www.hospiz-aurich.de

>> Barßel**Hospizgruppe Barßel**

Kirchenallee 3

26676 Barßel

Tel.: 04499 320

Fax: 04499 74 291

info@christuskirche-elisabethfehn.de

www.christuskirche-elisabethfehn.de

>> Brake

Leben bis zuletzt –

Ambulanter Hospizdienst Stedingen**Diakonisches Werk****Wesermarsch im Kirchenkreis****Wesermarsch**

Bürgermeister-Müller-Straße 9

26919 Brake

Tel.: 04401 69 59 02

oder 69 59 03

Fax: 04401 69 58 64

diakonisches-werk@t-online.de

>> Cloppenburg**Hospizdienst für den Landkreis****Cloppenburg e.V.**

Kirchhofstraße 13

49661 Cloppenburg

Tel.: 04471 85 09 140

Fax: 04471 85 09 139

hospizdienst-clp@web.de

www.hospizdienst-clp.de

>> Delmenhorst**Hospizdienst Delmenhorst**

Mit dem Sterben Leben e.V.

Mühlenstraße 112

27753 Delmenhorst

Tel.: 04221 12 31 688

hospizdienst-delmenhorst@web.de

>> Dinklage**Hospizdienst „St. Anna“**

Clemens-August-Straße 12

49413 Dinklage

Tel.: 04443 89 24 20

Fax: 04443 89 24 25

hospiz@st-anna-stiftung.de

>> Emden**Hospizdienst Emden**

Gräfin-Theda-Straße 6

26721 Emden

Tel.: 04921 35 773

Fax: 04921 97 94 29

hospizdienst.emden@twleev.de

www.diakoniestation-emden.de

>> **Friesland**

Hospiz-Initiative

Wilhelmshaven-Friesland e.V.

Parkstraße 19

26382 Wilhelmshaven

Tel.: 04421 74 52 58

Fax: 04421 50 09 78

info@hospiz-whv-fri.de

www.hospiz-whv-fri.de

.....

>> **Friesoythe**

Hospiz-Gruppe Malteser

Friesoythe

Ringstraße 4

26169 Friesoythe

Tel.: 04491 91 94 45

Fax: 04491 91 94 47

.....

>> **Ganderkesee/Hude**

Hospizkreis Ganderkesee e.V.

Lindenstraße 12

27777 Ganderkesee

Tel.: 04222 80 61 90

Fax: 04222 80 61 91

Hospizhandy: 0160 99 64 39 44

buerer@hospizkreis-ganderkesee.de

www.hospizkreis-ganderkesee.de

.....

>> **Leer**

Hospiz-Initiative Leer e.V. –

Ambulanter Dienst für Leer

und Umgebung

Mörkenstraße 14

26789 Leer

Tel.: 0491 91 21 488

Fax: 0491 91 21 495

info@hospiz-initiative-leer.de

www.hospiz-initiative-leer.de

.....

>> **Lohne**

Hospizgruppe Lohne

Franziskusstraße 4

49393 Lohne

Tel.: 04442 92 14 20

Fax: 04442 92 14 22

.....

>> **Norden**

Leben bis zuletzt –

Hospizgruppe Norden

und Umgebung e.V.

Mennonitenlohne 5

26506 Norden

Tel.: 04931 97 20 888

Fax: 04931 97 20 887

hospizgruppe-norden@t-online.de

www.kirchenkreisnorden.de

.....

>> **Nordenham**

Hospizhilfe Nordenham e.V.

Viktoriastraße 16

26954 Nordenham

Tel.: 04731 20 50 04

hospizhilfenordenham@gmx.net

www.hospizhilfenordenham.de

.....

>> Oldenburg

**Stiftung Evangelischer
Hospizdienst Oldenburg
Ambulanter Hospizdienst und
Kinderhospizdienst**

Haareneschstraße 60
26121 Oldenburg
Tel.: 0441 77 77 70
Fax: 0441 96 03 720
info@hospizdienst-oldenburg.de
www.hospizdienst-oldenburg.de

>> Papenburg

**Hospizbewegung Papenburg
und Umgebung e.V.**

Rathausstraße 13
26871 Papenburg
Tel.: 04961 10 62
info@hospiz-papenburg.de
www.hospiz-papenburg.de

>> Varel

Hospizbewegung Varel e.V.

Windallee 15
26316 Varel
Tel.: 04451 80 47 33
hospizbewegung.varel@ewetel.net
www.hospiz-varel.de

>> Vechta

**Amb. Hospizdienst-Sozialstation
Nordkreis Vechta e.V.**

Dominikanerweg 60
49377 Vechta
Tel.: 04441 97 730

Fax: 04441 97 73 10
kohl@sozialstation-vechta.de
www.sozialstation-vechta.de

>> Westerstede

Hospizdienst Ammerland e.V.

Lange Straße 9
26555 Westerstede
Tel.: 04488 52 07 333
hospizdienst.ammerland@ewetel.net
www.hospizdienst-ammerland.de.vu

>> Wildeshausen

Hospizhilfe Wildeshausen e.V.

Feldstraße 1
27793 Wildeshausen
Tel.: 04431 71 717
www.hospizhilfe-wildeshausen.de

>> Wittmund

**Hospiz-Dienst für den
Landkreis Wittmund e.V.**

Dohuser Weg 12
26409 Wittmund
Tel.: 04462 86 27 98
hospizdienst@lk.wittmund.de

>> Wilhelmshaven

Angaben unter >> Friesland

**Weitere Adressen ambulanter
Hospizdienste erfahren Sie über:
Hospiz Landesarbeitsgemeinschaft
Niedersachsen e.V.
Geschäftsstelle**

Fritzenwiese 117
29221 Celle
Tel.: 05141 21 98 557
www.hospiz-nds.de
hospiz.lag@hospiz-nds.de

8.5 Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung

Durch einen Unfall, eine Erkrankung oder im Alter kann jede/r in die Situation geraten, nicht mehr selbst für sich entscheiden zu können.

Nach Artikel 2 Grundgesetz (GG) ist jedem Erwachsenen das volle Selbstbestimmungsrecht garantiert. Dies bedeutet, dass Angehörige (also auch Eheleute) nicht automatisch füreinander Entscheidungen treffen können! Angehörige benötigen generell eine schriftliche Einverständniserklärung, um im Notfall handeln zu können! Es existieren mehrere Vorsorgemöglichkeiten:

Die Vorsorgevollmacht empfiehlt sich, wenn bereits eine Person benannt werden kann, die einen zu einem Zeitpunkt der eigenen Hilflosigkeit rechtswirksam vertritt und keine Kontrolle des Bevollmächtigten durch das Betreuungsgericht für notwendig erachtet wird.

Aber auch für BürgerInnen, die keine Angehörigen oder Vertrauenspersonen haben, gibt es die Möglichkeit zur Vorsorge – die Betreuungsverfügung.

Hierin wird im Vorfeld festgelegt, wen das Betreuungsgericht bei Bedarf als Betreuungsperson benennen soll (oder wen ggfs. auch nicht). Es können darin auch Informationen gegeben werden, wie das Leben von einem dann bestellten Betreuer gestaltet werden soll. Der Betreuer / die Betreuerin ist nach § 1901 BGB gesetzlich verpflichtet, sich nach den persönlichen Wünschen zu richten, sofern dies nicht zu einem erheblichen Schaden beim Betreuten führt.

Mit der Patientenverfügung kann festgelegt werden, ob und in welchen Situationen ÄrztInnen bestimmte Behandlungen durchführen oder unterlassen sollen. Wenn darin die gemeinten Situationen des Lebens und die Maßnahmen genau beschrieben sind, ist diese Erklärung für ÄrztInnen verbindlich. Es können in einer Verfügung auch allgemeinere Hinweise für die Bevollmächtigten gegeben werden (vom Gesetzgeber als zu beachtender Behandlungswunsch bezeichnet). Eine Patientenverfügung muss jedoch niemand erstellen.

Beratungen dazu geben die Betreuungsstellen der Städte oder Landkreise oder die Sozialen Dienste der Krankenhäuser.

Bevollmächtigte Personen sollten sich zur Vorbereitung auf möglicherweise schwierige Entscheidungssituationen schon frühzeitig überlegen, wen sie bei Bedarf zum unterstützenden Gespräch einbeziehen. In den Krankenhäusern stehen dazu die SeelsorgerInnen, PsychologInnen, die Sozialen Dienste und Ethik-Komitees zur Verfügung. Im Landkreis Ammerland gibt es ein ambulantes Ethik-Komitee, das über den Palliativstützpunkt erreichbar ist (Telefon 04488 52 08 888).

Mit einer Krebserkrankung sind häufig kurz- oder auch längerfristige Veränderungen der Einkommens- sowie Ausgabensituation verbunden. Das kann zu zusätzlichen Belastungen führen. Hier folgen zu einigen Themen Informationen, die jedoch keine individuelle Beratung ersetzen können.

9.1 Beantragung von Pflegestufen

Die Pflegeversicherung tritt ein, wenn ein erheblicher Pflegebedarf vorliegt, der voraussichtlich mindestens für sechs Monate besteht. Erheblich bedeutet, dass beispielsweise für Pflegestufe I im Wochendurchschnitt täglich mindestens 90 Minuten Hilfe notwendig sind. Diese 90 Minuten müssen sich wie folgt aufteilen:

- Mindestens 46 Minuten Hilfe in zwei der drei Bereiche Grundpflege: Körperpflege, Mobilität oder Nahrungsaufnahme
- Mehrfach wöchentlich Hilfe im Bereich Hauswirtschaft

Diese Leistungen können bei der jeweiligen Pflegekasse beantragt werden. Zur Klärung der Ansprüche wird bei gesetzlich Pflegeversicherten der MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) mit einer Begutachtung beauftragt. Bei privat Pflegeversicherten übernimmt die Begut-

achtung der Dienst MedicProof. Hilfreich ist es, vorher ein so genanntes Pfl egetagebuch zu führen, das die meisten Kranken-/Pflegekassen auf Wunsch zur Verfügung stellen.

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind vielfältig und erstrecken sich über den ambulanten (häuslichen), den teilstationären (vor allem Tagespflege) und den stationären Bereich. Nähere Informationen geben unter anderem Pflegestützpunkte, Krebsberatungsstellen, Krankenhaussozialdienste, ambulante Pflegedienste beziehungsweise Heime.

Diese Regelungen und Voraussetzungen gelten noch bis Ende 2016. Ab 01.01.2017 wird ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt und es wird fünf Pflegegrade anstelle der bisherigen Pflegestufen geben.

9.2 Pflegezeit / Familienpflegezeit / kurzzeitige Arbeitsverhinderung

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf wurden mittlerweile vom Gesetzgeber drei Formen der Unterstützung eingeführt, die nachfolgend kurz vorgestellt werden. Eine hilfreiche Internetseite ist www.wege-zur-pflege.de

A) Pflegezeit

Für eine Pflegezeit können ArbeitnehmerInnen sich bis zu sechs Monate

ganz oder teilweise von ihrer Arbeit freistellen lassen. Die zu pflegende Person muss mindestens Pflegestufe I haben. Für die ärztliche Bescheinigung gibt es (Stand 30.06.2015) noch keine Vordrucke, diese muss somit formlos erfolgen. Anspruch haben Beschäftigte, deren Arbeitgeber mehr als 15 (Vollzeit-) Beschäftigte haben. Die Pflegenden müssen nahe Angehörige sein, z. B. (EhegattInnen, LebenspartnerInnen, Großeltern, (Enkel-)Kinder, Geschwister, SchwägerInnen). Die Pflegeversicherung des zu Pflegenden übernimmt Sozialversicherungsbeiträge. Es besteht ein Kündigungsschutz ab Antragstellung (max. 12 Wochen) und für die Pflegezeit. Die Freistellung vom Arbeitgeber ist unbezahlt. Es kann aber ein zinsloses Darlehen beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben beantragt werden (www.bafza.de).

Bis zu drei Monate ist eine Freistellung bei Begleitung in der letzten Lebensphase möglich. Diese Monate werden jedoch mit den oben genannten sechs Monaten verrechnet.

B) Familienpflegezeit

Im Rahmen der Familienpflegezeit können Beschäftigte für bis zu 24 Monate ihre Arbeitszeit reduzieren. Der Rechtsanspruch besteht bei Arbeitgebern mit mindestens 25 (Vollzeit-)Beschäftigten.

Die Rahmenbedingungen sind ähnlich wie bei der Pflegezeit. Zur finanziellen Absicherung kann ein Antrag auf zinsloses Darlehen beim oben genannten Bundesamt gestellt werden. Freistellungen nach Pflegezeitgesetz und Familienzeitgesetz können miteinander kombiniert werden, die Gesamtdauer darf 24 Monate nicht überschreiten.

B) Kurzzeitige Arbeitsverhinderung

Bei einer akut auftretenden Pflegesituation können Pflegende sich bis zu zehn Arbeitstage freistellen lassen (nur einmal im Leben! Zehn Tage können aufgeteilt werden). Eine ärztliche Bescheinigung ist Voraussetzung. Als Lohnersatzleistung wird das sogenannte Pflegeunterstützungsgeld in Höhe von etwa 90 % des Nettoeinkommens gezahlt. Die Sozialversicherungen bleiben bestehen.

9.3 Finanzielle Leistungen

A) Pflegegeld

Wurde von der Pflegekasse eine Pflegestufe bewilligt (vgl. 9.1), kann monatlich Pflegegeld für eine selbst beschaffte Pflegekraft / Hilfe bezogen werden. Die Kasse überweist das Geld dem Pflegebedürftigen.

B) Lohnfortzahlung

Für Beschäftigte zahlt der Arbeitgeber im Krankheitsfall in der Regel für sechs Wochen das Gehalt weiter.

C) Krankengeld

Im Anschluss an die Lohnfortzahlung wird für längstens 78 Wochen (innerhalb von drei Jahren) Krankengeld von der Krankenkasse gezahlt. Das Krankengeld beträgt ca. 70 % vom Regel-(Brutto)entgelt, jedoch höchstens 90 % vom Nettoentgelt. Während einer stufenweisen Eingliederung in die Berufstätigkeit werden weiterhin Leistungen von der Krankenkasse oder ggf. der Rentenversicherung gewährt, wenn die Eingliederung in Zusammenhang mit einer Rehabilitation eingeleitet wurde.

D) Übergangsgeld

Wird eine Rehabilitationsleistung über den Rentenversicherungsträger durchgeführt, zahlt dieser Übergangsgeld, wenn die gesetzlichen Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind und keine Lohnfortzahlung mehr vom Arbeitgeber zu leisten ist. Das Übergangsgeld beträgt 68 % (ohne Kind/er) bzw. 75 % (mit Kind/ern) der maßgeblichen Bemessungsgrundlage, die wiederum aus dem Arbeitsentgelt ermittelt wird. Rehabilitanden, die vor Beginn der Maßnahme Leistungen vom Arbeitsamt

bezogen haben (z. B. Arbeitslosengeld I oder II), erhalten Übergangsgeld in Höhe dieser Leistung.

E) Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit

Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit kann vom Rentenversicherungsträger nur gewährt werden, wenn die gesetzlichen Anspruchsvoraussetzungen (z. B. Mindestbeitragsjahre) erfüllt sind. Zusätzlich muss ein Gutachter feststellen, wie viel die betreffende Person noch arbeiten könnte. Bei einem Restarbeitsvermögen von unter drei Stunden kann eine volle, bei drei bis sechs Stunden eine halbe Erwerbsminderungsrente gewährt werden. Entscheidend ist nicht der eventuell vorhandene Arbeitsplatz, sondern die allgemeine Erwerbsfähigkeit. Diese Rentenform wird häufig zeitlich befristet gewährt.

F) Arbeitslosengeld I und II

Bei einer nicht nur vorübergehenden Minderung der Leistungsfähigkeit kann nach dem Ende des Krankengeldbezuges gemäß § 145 SGB III Arbeitslosengeld I (Leistungen zur Nahtlosigkeit) beantragt werden. Die sonstigen Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld müssen erfüllt sein,

über einen gestellten Antrag auf Erwerbsminderungsrente darf noch nicht endgültig entschieden sein.

G) Sozialhilfe

Möglicherweise bestehen keine oder nicht ausreichende Ansprüche gegenüber oben genannten Sozialleistungsträgern und der Lebensunterhalt kann nicht vom eigenen Einkommen und Vermögen oder durch Unterhalt der Familie bestritten werden. Dann sollte ein Antrag auf Sozialhilfe gestellt werden. Dabei gibt es verschiedene Formen der Unterstützung, so Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege oder Grundsicherung bei Erwerbsminderung. Ist eine aufwendige Ernährung erforderlich, kann ein angemessener Mehrbedarfzuschlag gewährt werden.

H) Wohngeld

Für die Berechnung des Wohngeldes gibt es Tabellen bei den zuständigen Abteilungen der Stadt- oder Kreisverwaltung. Für Behinderte mit einem Grad der Behinderung ab 80 oder für Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung ab 50, wenn sie häuslich pflegebedürftig im Sinne des § 14 SGB XI sind, gibt es zusätzliche Freibeträge bei der Berechnung des Wohngeldes.

9.4 Schwerbehindertenausweis

Bei nahezu jeder Krebserkrankung besteht ein Grad der Behinderung nach dem SGB IX von wenigstens 50 (GdB) zumindest für die Zeit der Heilungsbewährung (2 bis 5 Jahre nach der Behandlung). Anträge können beim zuständigen Landesamt für Soziales gestellt werden. Die häufigsten in Anspruch genommenen Nachteilsausgleiche sind für Berufstätige ein zusätzlicher Urlaubsanspruch von einer Woche sowie ein besonderer Kündigungsschutz. Es ist auch möglich, früher in Rente zu gehen. Weiter gibt es eine Einkommenssteuerermäßigung durch einen Pauschalbetrag und unter bestimmten Voraussetzungen eine Ermäßigung bei den Rundfunkgebühren sowie Freibeträge beim Wohngeld. Teilweise werden reduzierte Eintrittsgelder oder Beiträge von schwerbehinderten Menschen erhoben.

9.5 Medizinische Nachsorge / Rehabilitation

Die Rentenversicherungsträger übernehmen in der Regel innerhalb des ersten Jahres nach Abschluss der Primärbehandlung die Kosten für eine onkologische Nachsorgeleistung. Bestehen keine eigenen Ansprüche bei der Rentenversicherung (z. B. bei Versicherungszeiten von weniger als fünf Jahren) kann eventuell der

Rentenversicherungsträger des Ehegatten, die Krankenkasse oder das Sozialamt die Kosten für eine bzw. – sofern aus medizinischen Gründen erforderlich – für mehrere onkologische Nachsorgeleistungen übernehmen. Die Zuzahlung (Eigenbeteiligung) beträgt 10,- Euro pro Tag. Bei Maßnahmen der Rentenversicherungsträger kann bei Bezug von Übergangsgeld oder einem Nettoeinkommen unter 1.135,- Euro eine vollständige Befreiung, bei einem Nettoeinkommen unter 1200,- Euro eine teilweise Befreiung von der Zuzahlung beantragt werden (Stand 10/2015).

Während einer stationären Krankenhausbehandlung oder auch nach Abschluss einer Chemo- oder Strahlentherapie besteht die Möglichkeit, eine Anschlussheilbehandlung bei oben genannten Leistungsträgern zu beantragen (Die Zuzahlung bei dieser Maßnahme beträgt 10,- Euro pro Tag für insgesamt 14 oder 28 Tage, die Zuzahlung im Krankenhaus wird hierbei angerechnet). Die Rehabilitation soll bei Krebserkrankungen innerhalb von zwei bis fünf Wochen nach Behandlungsende beginnen.

9.6 Fahrtkosten und Zuzahlungen

Wie bei stationären Krankenhausaufenthalten erstattet die Krankenkasse bei ambulanten Reihenbehandlungen, die anstelle von stationärer Behandlung

erfolgen (z. B. Chemo- oder Strahlentherapie), die Fahrtkosten für das erforderliche Verkehrsmittel (muss vom Arzt bescheinigt werden). Bei ambulanter Therapie muss vor der Therapie ein Antrag auf Erstattung bei der Krankenkasse gestellt werden!

Die Erfahrungen in der Vergangenheit zeigen, dass es in der Praxis eine uneinheitliche Umsetzung bei den verschiedenen gesetzlichen Krankenkassen gibt.

Grundsätzlich wird bei allen Leistungen eine Zuzahlung von 10 % der Kosten erhoben. Höchstens allerdings 10,- Euro, mindestens 5 Euro. Wenn die Kosten unter 5 Euro liegen, wird der tatsächliche Preis gezahlt.

Alle Zuzahlungen werden für das Erreichen der Belastungsgrenze berücksichtigt. Die jährliche Eigenbeteiligung der Versicherten darf 2 % der Bruttoeinnahmen nicht überschreiten. Für chronisch kranke Menschen gilt unter bestimmten Voraussetzungen eine Grenze von 1% der Bruttoeinnahmen. Auf Familien wird durch Kinderfreibeträge zusätzlich Rücksicht genommen. Bei Beziehern von Sozialhilfe gilt der Regelsatz des Haushaltsvorstandes als Berechnungsgrundlage für die Belastungsgrenze.

Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind generell von allen Zuzahlungen befreit.

9.7 Einmalige finanzielle Hilfen

Es gibt diverse Stiftungen, bei denen einmalige finanzielle Hilfen beantragt werden können. Die Stiftungen haben unterschiedliche Vergaberichtlinien. In jedem Fall muss eine wirtschaftliche Notlage vorliegen. Anträge können entweder direkt von den Betroffenen über eine entsprechende Beratungsstelle oder über das Sozialamt (wenn eine Person sich dort im Leistungsbezug befindet) gestellt werden. Für die Antragstellung muss einmal bestätigt werden, dass die für die Angaben entsprechenden Belege vorgelegen haben. Diese Bestätigungen können Krebsberatungsstellen, Soziale Dienste in den Krankenhäusern und Sozialämter ausstellen.

>> Deutsche Krebshilfe e. V.

Buschstraße 32
53113 Bonn
Tel: 0228 7 29 90-94
haertefonds@krebshilfe.de
www.krebshilfe.de

.....

>> Bundespräsidialamt Unterstützungsfond des Bundespräsidenten

Spreeweg 1
11010 Berlin
Tel.: 030 20 00-0
poststelle@bpra.bund.de

www.bpra.bund.de

(Eine Beihilfe durch das Bundespräsidialamt ist möglich, wenn eine Bewilligung durch den Härtefond der Deutschen Krebshilfe vorliegt. Es reicht ein Anschreiben mit einer kurzen Schilderung der Situation und eine Kopie des Bewilligungsbescheids der deutschen Krebshilfe.)

.....

**>> Stiftung Familie in Not
Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung**

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2
30159 Hannover
Tel.: 0511 120-0
Stiftungsbüro: Stiftung Familie in Not
Postfach 141
30001 Hannover
Tel.: 0511 10 67 490
familieinnot@ms.niedersachsen.de
www.ms.niedersachsen.de
Die Stiftung fördert vorrangig kinderreiche Familien oder Alleinerziehende.

**>> Deutsche Leukämie-Forschungshilfe
Aktion für krebskranke Kinder e. V.**

-Dachverband-
Adenaueralle 134
53113 Bonn
Tel.: 0228 68 84 60
Fax: 0228 68 846-44
www.kinderkrebsstiftung.de
dlfhbonn@kinderkrebsstiftung.de
Sozialfonds bei krebskranken Kindern

.....

**>> Niedersächsische
Krebsgesellschaft e. V.**

Königstraße 27
30175 Hannover
Tel.: 0511 38 85 262
service@nds-krebsgesellschaft.de
www.nds-krebsgesellschaft.de
(Hier kann ein Antrag auf Bekleidungsbeihilfe vor Antritt einer onkologischen Reha-Maßnahme gestellt werden.)

.....

>> Stiftung Fliege

Postfach 1241
82324 Tutzing
stiftung.fliege@t-online.de
www.fliege.de/stiftung
(Antrag kann über das zuständige Pfarramt gestellt werden.)

Von der Deutschen Krebshilfe sind Broschüren über fast alle Krebserkrankungen und über allgemeine Themen wie Ernährung, Hilfen für Angehörige, Schmerztherapie usw. erhältlich. Die Broschüren können direkt online unter www.krebshilfe.de bestellt oder über die Beratungsstellen nachgefragt werden. Darüber hinaus können Patientenratgeber über die Niedersächsische Krebsgesellschaft bezogen werden, die zudem vielfältige weitere Informationen und Unterstützungsangebote für Menschen, die von einer Krebserkrankung betroffen sind, bereit hält.

Da die Literatur über Krebserkrankungen und von Krebsbetroffenen so vielfältig ist, empfehlen wir bei speziellen Fragen sich an die behandelnden Ärzte und Pflegekräfte oder an eine Selbsthilfegruppe zu wenden oder auch gezielt eine der hier angegebenen Institutionen (11. Internetquellen) zu kontaktieren.

Empfehlen möchten wir hier nur einige gut bewährte Ratgeber:

Dr. Beliveau, Richard/Dr. Gingras, Denis:
Krebszellen mögen keine Himbeeren.
Nahrungsmittel gegen Krebs.
München, Taschenbuchausgabe 2010

Berg, Lilo:
Brustkrebs. Wissen gegen die Angst.
2007

Diamantidis, Tanja:
Den Krebs bewältigen und einfach wieder leben. Wie Sie die Angst zurücklassen und Ihre Lebensziele wieder finden.
Stuttgart, 2004

Goldmann-Posch, Ursula / Martin, Rita Rosa:
Über-Lebensbuch Brustkrebs.
Stuttgart, 4.akt. und erw. Auflage, 2008

Kappauf, Herbert / Gallmeier, Walter:
Nach der Diagnose Krebs –
Leben ist eine Alternative.
Freiburg, 2000

Reuter, Elmar:
Leben trotz Krebs – eine Farbe mehr:
Interviews zu einem gelingenden Leben
nach Krebs.
Stuttgart, 2010

Servan-Schreiber, David:
Das Anti-Krebs Buch,
München, Taschenbuchausgabe 2010

Verres, Rolf:
Die Kunst zu leben. Krebs und Psyche.
Freiburg, 2003

**Zu Ihrer Übersicht noch einige
Internet-Adressen:**

Regionales Tumorzentrum
Weser-Ems (TUZ)
www.tuz-weser-ems.de

Deutsche Krebshilfe
www.krebshilfe.de

Deutsche Krebsgesellschaft
www.krebsgesellschaft.de

DLH – Deutsche Leukämiehilfe
www.leukaemie-hilfe.de

Deutsches Krebsforschungszentrum
Heidelberg
www.dkfz-heidelberg.de

Niedersächsische Krebsgesellschaft
www.nds-krebsgesellschaft.de

Inkanet – Informationsdienst für
Krebspatienten und Angehörige
www.inkanet.de

KID – Krebsinformationsdienst
www.krebsinformation.de

Unterstützung für Kinder
krebskranker Eltern
www.kinder-krebskranker-eltern.de

Brustkrebs Deutschland e.V.
www.brustkrebsdeutschland.de

Gesellschaft für biologische
Krebsabwehr e.V.
www.biokrebs-heidelberg.de

Foren und Chats:
www.krebskompass.de
(alle Krebsarten)

www.medizin-forum.de
(Gesundheits-Forum)

www.sd-krebs.de
(Schilddrüsenkrebs)

www.brustkrebs.net
(Chat zu Brustkrebs)

www.vulvakarzinom-shg.de
(online-Selbsthilfegruppe
Vulvakarzinom und Dysplasien)

